

Hallische Zeitung

im G. Schwesfke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N^o 122.

Halle, Freitag den 29. Mai

1863.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Mai. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr durch den Präsidenten Grabow eröffnet. Der Abg. Robert-Lornow hat sein Mandat niedergelegt, der Abg. Zacher ist in das Haus eingetreten. Seit der letzten Sitzung sind zwei Telegramme und zwei Resolutionen, Zustimmungsvoten enthaltend, eingegangen. Der Präsident theilt den bekannten Verlauf mit, den die Ueberreichung der Adresse genommen; er hat dieselbe dem königlichen Staatsministerium mit dem Ersuchen übermittelt, sie in die Hände des Königs gelangen zu lassen. Kurz vor der heutigen Sitzung ist von dem Präsidenten des Staatsministeriums ein Schreiben eingegangen, welches die Allerhöchste Antwort übermittelt. Dasselbe ist vom 27. Mai datirt und nicht contrafignirt. Abg. v. Hoyerbeck bemerkt, daß dies Schreiben nicht contrafignirt sei, also Gegenstand der Verhandlungen dieses Hauses nicht werden könne. Der Minister des Innern tritt ein und verliest eine Allerhöchste nur von v. Bismarck contrafignirte Botchaft, welche den Staatsminister v. Bismarck beauftragt, die Session beider Häuser des Landtags heute zu schließen, und die Häuser auffordert, sich zu diesem Zweck um 2 Uhr im königlichen Schlosse zu versammeln. Der Präsident erklärt, daß bei der Kürze der Zeit es sich nicht mehr empfehle, in die heutige Tagesordnung einzutreten und giebt hierauf eine Uebersicht der Thätigkeit des Hauses. Er spricht ferner den Dank für das ihm geschenkte Vertrauen aus und schließt: „Nunmehr schließe ich die heutige Sitzung in der festen Zuversicht, daß Preußens Volk, ohne die Bahnen der strengsten Gesetzmäßigkeit auch nur einen Augenblick zu verlassen, in dem heftig entbrannten Verfassungskampfe sich treu und fest um seine beschworene Verfassung und seine Vertreter schaaren und das Palladium seiner durch sie erworbenen und vertheidigten Rechte und Freiheiten gegen jede verfassungswidrige Verletzung heilig halten und schützen wird, und mit dem trotz aller Wirren der Gegenwart das ganze Land und seine Vertreter stets freudig bewegenden Rufe: Hoch lebe Se. Majestät unser König Wilhelm I.“ Nachdem das Haus dreimal in das Hoch eingestimmt, schloß der Präsident: „Gott schütze das Vaterland!“ Abg. Cetto, als ältestes Mitglied des Hauses, spricht dem Präsidenten den Dank des Hauses aus. Das ganze Haus erhebt sich. Der Präsident dankt und wünscht, daß man sich in besseren Zeiten wiedersehe.

Die vorsehend erwähnte Antwort des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses lautet:

Ich habe die Adresse des Hauses der Abgeordneten vom 22. d. M. erhalten. Wenn die Erwiderung auf Meine Botchaft vom 20. d. M. nur der bereits zur Berathung gestellten Adresse einleitend hinzugefügt worden ist, so steht dies Verfahren mit den früher und jetzt wiederholten Versicherungen ehrfurchtsvoller Gesinnungen gegen Mich nicht im Einklange.

Eine Verhätigung dieser Gesinnungen kann Ich auch in der vom Hause ausgesprochenen Voraussetzung nicht finden, daß Mir die Absichten des Hauses und die Wünsche des Landes nicht der Wahrheit getreu vorgetragen werden. Das Abgeordnetenhaus sollte es wissen, daß Mir die Lage des Landes wohl bekannt ist, daß Preußens Könige in und mit ihrem Volke leben, und daß sie ein klares Auge und ein warmes Herz für die wahren Bedürfnisse des Landes haben.

Auch über die Vorgänge in der Sitzung vom 11. d. M. war ich genau und wahrheitsgetreu unterrichtet. Es hätte deshalb der Einreichung des stenographischen Berichtes über dieselbe nicht bedurft.

Die Thatfache steht fest, daß das Präsidium einen Meiner Minister nicht nur unterbrochen und ihm Schweigen geboten, sondern ihn auch durch Verletzung der Sitzung, das wieder ertheilte Wort sofort entgegen hat. Diefem Akt konnte keine andere Deutung gegeben werden, als daß es sich um eine Anwendung der Disziplinargewalt des Präsidiums gehandelt habe.

In seinen Rückäußerungen auf die Schreiben des Staats-Ministeriums vom 11. und 16. d. M. hat das Haus der Abgeordneten es vermieiden, sich über den Hauptpunkt auszusprechen. Auch die Adresse versucht ihn zu umgehen. Wenn es in derselben jedoch heißt:

„das Haus hat von den Ministern keine Verzichtleistung auf ihre verfassungsmäßige, selbständige Stellung gefordert.“
so sehe Ich hierin neben dem Anerkenntniß, daß die Vertreter der Krone — wie selbstverständlich — der Disziplinargewalt des Präsidiums überhaupt nicht unterworfen sind,

insbesondere die Versicherung, daß auch das Haus einen unberechtigten Anspruch in dieser Beziehung nicht ferner erhebt.

Hätte das Haus eine solche Aeußerung rechtzeitig gethan, so würde es keine Veranlassung zu der grundlosen Beschuldigung gefunden haben, daß Meine Minister durch das Abbrechen der persönlichen Verhandlung mit dem Hause die Erfüllung des Zweckes dieser Session vereitelt hätten.

Darnach würde Ich Meine Minister haben veranlassen können, die Verhandlungen mit dem Hause wieder aufzunehmen und von Neuem zu versuchen, ob und inwieweit dieselben einem befriedigenden Abschlusse entgegengeführt werden konnten. Allein das Haus hat in seiner Adresse selbst jede Hoffnung auf irgend ein erpriesliches Resultat der fortgesetzten Verhandlungen abgeschnitten.

Die Adresse beklagt, daß in den letzten drei Monaten die Rückkehr zu verfassungsmäßigen Zuständen nicht erfolgt sei. Meine Minister haben es an den zur Erzielung eines gesetzlich geordneten Staatshaushalts erforderlichen Vorlagen nicht fehlen lassen. Sie tragen nicht die Verantwortung dafür, daß die Beschlußnahme über dieselben bisher nicht erfolgt ist, vielmehr hat das Haus Zeit und Kräfte auf Beratungen und Discussionen verwendet, deren Tendenz und Form schon seit längerer Zeit Zweifel an einem die Landes-Interessen fördernden Resultat der Verhandlungen erwecken mußte.

Die Behauptung, daß Meine Minister verfassungswidrige Grundrisse ausgearbeitet und behätigt haben, so wie daß die wichtigsten Rechte der Volkvertretung missachtet und verletzt worden seien, entbehrt jeder thatsächlichen Begründung. Es wäre Sache des Hauses gewesen, den Nachweis dieser Behauptung wenigstens zu versuchen und die vermeintlich missachteten Vorschriften der Verfassungs-Urkunde zu bezeichnen. In dieser Hinsicht wird jedoch nichts weiter angeführt, als daß Meine Minister ihre Mitwirkung zur Vereinarung eines Gesetzes über die Minister-Verantwortlichkeit für jetzt abgelehnt haben. Ebenso wenig wie den früheren Ministern kann aber den gegenwärtigen eine Verfassungs-Verletzung aus dem Grunde zum Vorwurf gemacht werden, daß sie eine weitere Vertagung dieser Gesetzgebung, für welche ein bestimmter Zeitpunkt nicht vorgeschrieben ist, den Interessen des Landes für entsprechend halten.

Die Haltung, welche die Mehrheit des Hauses beobachtet hat, so oft die Beziehungen Preußens zum Auslande in den Kreis seiner Erörterungen gezogen worden sind, hat Mich mit hohem Erstaunen erfüllt. Man hat die auswärtige Politik Meiner Regierung aus einem schroffen Standpunkte des inneren Partei-Interesses beurtheilt und einzelne Mitglieber des Hauses haben sich sowohl vergehen, mit Verwelterung der Mittel selbst zu einem gerechten Kriege zu beschließen, als die Behauptungen der Adresse über die auswärtigen Verhältnisse Preußens und die daran geknüpften Anschuldigungen gegen Meine Regierung. Der Wirklichkeit entsprechen sie nicht. Die Stellung Preußens ist nicht isolirt als die anderer europäischer Staaten; eben so wenig aber, wie die übrigen Mächte, kann Preußen sich unter den gegebenen Verhältnissen der Nothwendigkeit entziehen, den gegenwärtigen Bestand seiner Wehrkraft ungeschwächt aufrecht zu erhalten.

Wenngleich Ich nicht gesonnen bin, patriotischen Beirath auch in Fragen der auswärtigen Politik von der Hand zu weisen, so kann ein solcher doch nur dann von Werth sein, wenn er sich auf volle Kenntniß aller einschlagenden Verhältnisse und Verhandlungen stützt. Wird über Nichtbeachtung dieses Rathes oder Beschwerde erhoben, so liegt darin ein unberechtigter Versuch des Hauses, den Kreis seiner verfassungsmäßigen Befugnisse zu erweitern.

Unter allen Umständen ist und bleibt es ausschließlich Mein, durch Art. 48 der Verfassungs-Urkunde verbrieftes königl. Recht, über Krieg und Frieden zu befinden.

In dieser wie in jeder anderen Beziehung ist es Meine Pflicht, den auf Gesetz und Verfassung beruhenden Umfang königlicher Gewalt ungeschmälert zu wahren, und das Land vor den Gefahren zu behüten, welche eine Verletzung des Schwerpunktes Unseres gesammten öffentlichen Rechtsbestandes in ihrem Gesolge haben würde. Mit allem Ernste muß Ich dem Bestreben des Hauses der Abgeordneten entgegenzutreten, sein verfassungsmäßiges Recht der Theilnahme an der Gesetzgebung als ein Mittel zur Beschränkung der verfassungsmäßigen Freiheit königlicher Entschlüsse zu benutzen. Ein solches Bestreben giebt sich darin kund, daß das Haus der Abgeordneten seine Mitwirkung zu der gegenwärtigen Politik Meiner Regierung ablehnt und einen Wechsel in der Person Meiner Rathgeber und Meines Regierungssystems verlangt. Dem Artikel 45 der Verfassungs-Urkunde entgegen, wonach der König die Minister ernannt und entläßt, will das Haus Mich nöthigen, Mich mit Ministern zu umgeben, welche ihm genehm sind: es will dadurch eine verfassungswidrige Alleinverhätigung des Abgeordnetenhauses anbahnen. Dieses Verlangen weise Ich zurück. Meine Minister besitzen Mein Vertrauen, ihre amtlichen Handlungen sind mit Meiner Billigung geschehen, und Ich weiß es ihnen Dank, daß sie sich angelegen ließ unter den verfassungswidrigen Bestrebungen des Abgeordnetenhauses nach Macht-Erweiterung entgegen zu treten.

Unter der Mitwirkung, welche das Haus Meiner Regierung zu verweigern erklärt, kann Ich nur dieselben verstehen, zu welcher das Haus verfassungsmäßig beufen ist, da eine andere weder von ihm beanprucht werden kann, noch von Meiner Regierung verlangt werden kann.

Die Angelegenheit einer solchen Regierung, welche überdies durch den Gesamtinhalt und die Sprache der Adresse, sowie durch das Verhalten des Hauses während der verflochtenen 4 Monate, in ihrer Bedeutung klar gestellt wird, läßt eine fernere Dauer der gegenwärtigen Session keine Resultate erwarten, sie würde den Interessen des Landes weder seiner inneren Lage, noch seinen auswärtigen Beziehungen nach entsprechen.

Auch ich suche, wie Meine Vorfahren, den Glanz, die Macht und die Sicherheit Meiner Regierung in dem gegenseitigen Bande des Vertrauens und der Treue zwischen Fürst und Volk. Mit des Allmächtigen Hilfe wird es Mir gelingen, die fruchtlichen Verträge zu vereiteln, welche auf Lockerung dieses Bandes gerichtet sind. In Meinem Herzen steht das Vertrauen auf die treue Anhänglichkeit des preussischen Volkes an sein Königshaus zu fest, als daß es durch den Inhalt der Adresse des Abgeordnetenhauses erschüttert werden sollte.

Berlin, den 26. Mai 1863.

W. v. Bismarck

Im Herrenhause, in welchem wegen „geschäftlicher Mittheilungen“ auf heute Vormittag in aller Eile eine Sitzung anberaumt worden war, eröffnete der Präsident, Graf zu Stolberg, dieselbe gegen 12 Uhr. Am Ministerisch waren erschienen der Ministerpräsident von Bismarck-Schönhausen, Graf Ikenpliz und Graf zur Lippe. Obwohl die Tribünen nur spärlich besetzt waren, waren dieselben doch gefüllt als das Haus selbst, in welchem nur etwa zwanzig Mitglieder sich eingefunden hatten. Nach Genehmigung des Protokolls der vorigen Sitzung ertheilte der Präsident dem Ministerpräsidenten das Wort. Derselbe verlas eine königliche Botschaft, durch welche er ermächtigt worden, die Session des Landtages zu schließen, und die Mitglieder beider Häuser aufgefordert werden, zu diesem Zwecke sich um 2 Uhr des heutigen Tages im weißen Saale des königl. Schlosses einzufinden. Der Präsident, Graf zu Stolberg, stattete hierauf dem Hause, insbesondere dem Vicepräsidenten und dem Bureau seinen Dank für die erfreuliche und thätige Unterstützung in seinem Amte ab und gab einen kurzen Ueberblick über die Thätigkeit des Herrenhauses in dieser Session, indem er namentlich hervorhob, daß von allen eingebrachten Vorlagen nur eine nicht erledigt worden sei. Möge der König, so schloß er, dem minder erfreulichen Erfahrungen auch in dieser Session nicht erspart worden sein, nicht aufhören, der Schirmherr der Ehre Preußens zu sein, möge er stets die Fahne hochhalten, auf die er selber die Devise geschrieben: Königthum von Gottes Gnaden, Achtung vor Gesetz und Verfassung, Treue des Volkes und des siegsbewußten Heeres! In das Hoch auf den König stimmte das Haus sich erhebend dreimal ein. Nach kurzen Worten des Dankes, die dem Präsidenten aus der Mitte der Versammlung wurden, schloß sodann die Sitzung.

Um 2 Uhr wurde die Session im weißen Saale des königlichen Schlosses durch folgende, von dem Präsidenten des Staatsministeriums Herrn v. Bismarck verlesene Rede geschlossen:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Seine Majestät der König haben mich den Auftrag zu ertheilen geruht, die Sitzungen der beiden Häuser des Landtages der Monarchie in Allerhöchster Ihrem Namen zu schließen.

Die Regierung Seiner Majestät hatte bei der Eröffnung dieser Sitzungsperiode den Wunsch und das Bestreben kund gegeben, ein einmüthiges Zusammenwirken mit den beiden Häusern des Landtages herbeizuführen. Die bestehende Verfassung und die gemeinsame Hingebung für das Wohl des Landes und die Ehre der Krone war als die Grundlage bezeichnet worden, auf welcher dieses Ziel zu erreichen sein werde. Nach dem Ergebnisse der Thätigkeit des Landtages in den verfloßenen vier Monaten ist dieser Wunsch jedoch im Wesentlichen unerfüllt geblieben. Es sind zwar einige Spezialgesetze, welche erwünschte Verbesserungen der bestehenden Gesetzgebung bewirken, zur Erledigung gekommen. Auch haben die Vorschläge zur Verbesserung der Lage der hilfsbedürftigen Invaliden die Zustimmung des Landtages erhalten. Eben so kann mit Befriedigung hervorgehoben werden, daß die Uebereinkunft der Eisen-Eisenstraßen über die Regulierung des Elzoglitz, so wie die Handels- und Schiffahrts-Verträge mit der königlichen belgischen Regierung eine bereite Aufnahme gefunden haben. Dagegen ist die Beratung des Staatshaushalts-Etats für das laufende Jahr, obwohl derselbe zugleich mit dem Beginne der Sitzungen vorgelegt worden, nicht zum Abschluß gebracht.

Das Haus der Abgeordneten ist schon durch die Kundgebungen, von welchen der Beginn seiner Arbeiten begleitet war, insbesondere aber durch die an des Königs Majestät gerichtete Adresse vom 29. Januar d. J. in einen schroffen Gegensatz zu der Regierung getreten, und obgleich an dasselbe durch den Allerhöchsten Erlaß vom 3. Februar d. J. die erste Aufforderung ergangen war, sowohl durch Anerkennung der in der Verfassung den verschiedenen Gewalten gesetzten Schranken, als durch bereitwilliges Eingehen auf die landesväterlichen Absichten Seiner Majestät des Königs das Werk der Verständigung zu ermöglichen, so ist doch das Haus in seiner dieser Verständigung widerstrebenden Haltung verblieben; namentlich hat dasselbe durch weit greifende Verhandlungen über die auswärtige Politik die Wirksamkeit der Regierung Seiner Majestät zu lähmen gesucht und dadurch die Aulage in den an Polen grenzen Provinzen wesentlich gesteigert. Das Haus der Abgeordneten hat nicht Bedenten getragen, den Entstellungen und Angriffen der Gegner der Preussischen Regierung Ausdruck zu geben und Besorgnisse wegen äußerer Gefahren und innerer Verwicklungen zu erregen, zu denen die Beziehungen der Regierung Seiner Majestät zu den auswärtigen Mächten keine begründete Veranlassung gaben. Schließlich hat das Haus in der Adresse vom 22. d. Mts. der Regierung die ihm verfassungsmäßig obliegende Mitwirkung überbauzt zu verlagern erklärt; hiermit ist der Schluß seiner Beratungen unermüdlich geblieben.

Die Regierung Seiner Majestät kann es nur tief beklagen, daß die Erledigung der dem Landtage vorgelegten Finanz-Gesetze, und namentlich die zeitliche Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1863 auf diese Weise verzögert worden ist, und behält sich die Entschliebung über die Wege vor, auf welchen dieselben zum Abschluß zu bringen sein werden.

Die Regierung Seiner Majestät erkennt den vollen Ernst ihrer Aufgabe und die Größe der Schwierigkeiten, welche ihr entgegenstehen; sie fühlt sich aber stark in dem Bewußtsein, daß es die Bewahrung der wichtigsten Güter des Vaterlandes gilt, und wird daher auch das Vertrauen festhalten, daß eine besonnene Würdigung dieser Interessen schließlich zu einer dauernden Verständigung mit der Landesvertretung führen und eine geblühliche Entwicklung unseres Vaterlandslebens ermöglichen werde.

Im Allerhöchsten Auftrage Seiner Majestät des Königs erkläre ich hiermit die Sitzung der beiden Häuser des Landtages für geschlossen.

Nachdem die vorstehende Rede verlesen worden war, verließ die Versammlung nach einem dreimaligen Lebehoch auf Se. Majestät den König den Saal.

Aus der „patriotischen“ Presse. Die jüngste Nummer des „Kleinen Reaktions“ enthält folgendes Bild. Der Vicepräsident v. Bodum-Dolffs sagt: „Man bringe mir den Hut“, darauf wird ihm mit dem Worten: „Bitte! Bedienen Sie sich“ ein — Ubritts-deckel gereicht. Wie die „Rhein. Ztg.“ hört, ist selbst dem Herausgeber des kleinen Reaktions dieses Bild fast zu ankönig vorgekommen, so daß er die Aufnahme desselben hat ablehnen wollen. Es soll ihm aber hierauf die Versicherung gegeben sein, daß nicht bloß die Idee in sehr vornehmen Kreisen gefaßt, sondern daß auch die Skizze von einem

so einflussreichen Gönner des Blattes beifällig aufgenommen sei, daß er allen Widerspruch aufgegeben habe. Von dieser Nummer ist eine große Menge besonderer Abdrücke gemacht, welche auch bei solchen Wirthschaften, die nicht Abonnenten sind, abgegeben sind. — Wie der „Wolfs-Z.“ mitgetheilt wird, haben auch viele Privatpersonen zahlreiche Exemplare dieser Nummer zugesendet erhalten.

Ein feudales Organ schreibt: „Die Demokraten müssen sich fürchten lernen. Ja, sie fürchten sich zum Theil schon, wie sie denn allezeit über die Massen feige waren.... Auch jedes Mal, wenn Herr v. Bismarck spricht, fürchten sie sich. Ist es nicht Furcht, wenn sich Jemand beklagt, er werde zu wegworfend behandelt?... Wenn sie sich aber schon fürchten, wenn Herr v. Bismarck spricht, wie dann erst, wenn er etwas thun wird!“ Die letzten acht Worte sind auch im Original gesperrt gedruckt.

Die gestrige (Dienstag) Abendnummer der „National-Zeitung“ ist, wie das Blatt heute anzeigt, ohne Angabe des Grundes mit Beschlag belegt worden.

Der „Köln. Ztg.“ wird von hier geschrieben: „Während bei uns der parlamentarische Kampf seinem vorläufigen Ende entgegen geht und ein Schluß der Session erwartet wird, dessen Bedingungen und nächste Folgen nach der Rechnung der Feudalpartei der Verfassung nicht zu Gute kommen soll, trifft man in Wien Vorkehrungen für den Reichsrath, welchen das österreichische Gouvernement, wie es heißt, diesmal ein ganz besonderes konstitutionelles Relief verleihen möchte. Preußen soll dadurch noch mehr in den Schatten gestellt werden.... Die Stellung der beiden Großmächte hat sich seit Ende Januar wunderbar verschoben. Graf Rechberg könnte mehr als ein stolzes Argument einer gewissen Note tergetreu abschreiben und nach Berlin schicken. Von einem etwa bevorstehenden preussisch-österreichischen Einverständniß ist jedenfalls nicht die Rede, am wenigsten in der polnischen Frage. Das wiener Cabinet ist über die französischen Absichten besser unterrichtet, als man es bei uns zu sein scheint, und es begreift vollkommen, welche Gefahren in Italien und an andern Orten eine Errennung von dem Besten ihm bereiten würde. Unterrichtete Privatschreiber aus Paris wissen überdies von ganz vor Kurzem in dortiger governementaler Region gefallenen Aeußerungen, aus welchen hervorgeht, daß der Kaiser Napoleon die polnische Frage nicht aufgibt, daß er sich von England nicht trennen will und überzeugt ist, England werde, wenn es zum Aeußersten käme, wenigstens neutral bleiben. Der europäische Konflikt könnte nur dadurch verhindert oder doch aufgeschoben werden, daß Preußen weitgehende Konzessionen mache. Preußens Lage ist seit lange nicht so bebrängt und gefährdet gewesen, wie jetzt. In solchen Zeiten pflegen sich die konservativen Regierungen nach den Mitteln einer Verständigung mit der Opposition des eigenen Landes umzusehen. In Preußen ist man einer solchen Verständigung absichtlich ausgewichen und hat die Brücken, die dazu führen konnten, eine nach der andern planmäßig abgebrochen.“

Am 24. d. Mts. wurde in Frankfurt a. M. von der ständigen Commission des deutschen Abgeordneten-tages beschlossen, auf den 20. und 21. Juli dieses Jahres den „Abgeordneten-tag“ nach Frankfurt zu berufen. Als Tagesordnung wurde festgesetzt: 1) Schleswig-Holsteinische Frage; 2) das Deutsche Interesse in Beziehung auf die Polnische Frage; 3) die Bedeutung der Preussischen Verfassungs-Krisis für Deutschland; 4) weitere Ausbildung der Organisation des Abgeordneten-tages, insbesondere mit Rücksicht auf die Förderung einer größeren Gemeinsamkeit der Gesetzgebung Deutschlands. — Zwei Tage vor Beginn der gemeinsamen Sitzungen wird die ständige Commission nochmals zur Beratung zusammentreten.

Die großartige Entwicklung der allgemeinen deutschen Lehrerversammlungen machen die Gegner derselben von Neuem stuhig. Um dem angebliehen Verderben, das von jenen Versammlungen ausgeht, entgegen zu arbeiten, haben die „frommen Herren“ beschlossen, eine „allgemeine christliche Lehrer-Versammlung“ als „Gegenstück“ zu der allgemeinen deutschen Lehrer-Versammlung in's Leben zu rufen. Der Vorstand des „evangelischen Schulvereins“, Corrector Dr. Hasper zu Mühlhausen im preussischen Thüringen, sagt in dem betreffenden, jedoch nur an die „Brüder“ gerichteten Circular unter Anderem: „Sie wissen, lieber Bruder, wie sehr es dem Gesamt-Vorstande unseres Vereins am Herzen liegt, die Mitglieder desselben über unsere schriftliche Correspondenz hinaus zu gegenseitiger Stärkung und Ermuthigung in dem uns befohlenen Kampfe und zugleich zum Zeugnis für die draußen Stehenden näher zu verbinden. Nun sind wir zu dem Resultate gekommen, daß Versammlungen unter sorgfamer Vorbereitung am ersten zum Ziele führen möchten. So haben wir uns entschlossen, eine besondere Versammlung auf den Mittwoch nach Pfingsten d. J. auf der Wartburg vorzuschlagen. Ich bitte zu bedenken, welche Opfer unsere Gegner, die Feinde des Kreuzes Christi, ihrer Sache, namentlich auch durch Theilnahme an den verschiedenartigsten Versammlungen zu bringen pflegen und welche eine Wirkung letztere zum Schaden des Reiches Gottes gehabt haben.“ Herr Hasper hat übrigens schon im Anfange d. J. drucken lassen, daß die allgemeine deutsche Lehrerverammlung eine „ungläubige“ sei. In Bezug auf sein eben angeführtes Circular sagt der bekannte Superintendent Dr. Schulze zu Dhrup u. a.: „Das ist auffallend und sehr bedauerlich, daß von dem Staate der Intelligenz dieser Geist der Finsternis jetzt ausgeht!“

Telegraphische Depeschen.

Königsberg, d. 27. Mai. Eine auf heute anberaumte außerordentliche Versammlung der Stadtverordneten, behufs Erlass einer Adresse an den König, ist von der hiesigen Regierung verboten worden.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 27. Mai 1863.

Fonds-Course.				Eisenbahn-Actien.				Ausländische Eisenbahn-Actien.			
Titel	Stück	Brief	Geld	Titel	Stück	Brief	Geld	Titel	Stück	Brief	Geld
Preuß. Freim. Anleihe	3 1/2	101	101 1/2	Stamm-Act.	100	100	100	Berlin-Anhalter	4 1/2	100 1/4	100 1/4
Staats-Anl. von 1850	5	106	105 1/2	Nach-Düsseldorfer	4	92 1/2	92 1/2	Berlin-Samburger	4	99 1/2	99 1/2
do. 1854, 1855, 1857	4 1/2	101 1/4	101 1/4	Nach-Mairstricher	4	35 1/4	34 1/4	do. II. Emission	4	99 1/2	99 1/2
do. von 1850	4	101 1/4	101 1/4	Berlins-Börsen-Handl.	4	106 3/4	106 3/4	Berlin-Potsdam-Magdeburger Lit. A.	4	96 3/4	96 3/4
do. von 1856	4 1/2	101 1/4	101 1/4	Lit. A.	6 1/2	107 3/4	106 3/4	do. Lit. B.	4	97	97
do. von 1855	4 1/2	101 1/4	101 1/4	Berlin-Anhalter	8 1/2	147 1/4	147 1/4	do. Lit. C.	4	97	97
do. v. 1850 u. 1854	4 1/2	99	98 1/2	Berlin-Samburger	6 1/4	120 1/2	120 1/2	Berlin-Stettiner	4 1/2	95 1/2	95 1/2
do. von 1853	4	99	98 1/2	Berlin-Potsdam	14	181	180	do. II. Serie	4	94 1/2	94 1/2
do. von 1862	4	99	98 1/2	Magdeburger	14	181	180	do. III. Serie	4	94 1/2	94 1/2
Staats-Schuldsscheine	3 1/2	90 1/2	89 1/2	Berlin-Stettiner	7 1/2	138 1/2	137 1/2	do. vom Staat gar.	4 1/2	101 1/2	101 1/2
Prämien-Anleihe von 1855 à 100 fl.	3 1/2	128 3/4	127 3/4	Breslau-Schweidnitz-Freiburger Lit. D.	8	134 3/4	133 3/4	Breslau-Schweidnitz-Freiburger Lit. D.	4 1/2	100 1/4	100 1/4
Kurs u. Neumärkische Schuldverschreibungen	4 1/2	—	89 3/4	Brieg-Reiße	4 2/3	94 1/2	—	Cöln-Crefelder	4 1/2	100 1/4	100 1/4
Ober-Deichbau-Oblig.	3 1/2	—	100	Cöln-Mindener	3 1/2	178	—	Cöln-Mindener	4 1/2	100 1/4	100 1/4
Berl. Stadt-Oblig.	4 1/2	103 1/2	—	Magdeb.-Halberst.	25 1/2	—	—	do. III. Emission	5	103 1/4	102 3/4
do. do.	3 1/2	—	90	Magdeb.-Leipzig	17	—	—	do. do.	4	96 3/4	96 3/4
Schuldversch. der Berl. Kaufmannschaft	5	—	103 1/2	Magdeb.-Wittenb.	17 1/2	—	—	do. III. Emission	4	94 1/4	94 1/4
				Münster-Hammer	4	—	—	do. do.	4 1/2	100 1/2	100 1/2
				Niederstsch.-Märk.	4	98 1/2	97 1/2	do. IV. Emission	4	93 1/2	93 1/2
				Niederstsch.-Zweigb.	2 1/2	—	—	Magdeburg-Halberst.	4 1/2	103	103
				Oberstschl. Lit. A.	10 13/15	160 3/4	159 3/4	Magdeburg-Wittenb.	4 1/2	101	101
				u. C.	10 13/15	160 3/4	159 3/4	Niederstsch.-Märkische	4	98 1/2	98 1/2
				Dersch. Lit. B.	10 13/15	160 3/4	159 3/4	do. Conv.	4	98 1/2	98 1/2
				Doppel-Lamow.	2 1/2	66 7/8	65 7/8	do. do. III. Serie	4	100	100
				Pr. Wilh. (St. W.)	6	102 1/2	101 1/2	do. do. IV. Serie	4 1/2	100 1/2	100 1/2
				Rheinische	6	102 1/2	101 1/2	Nied.-Zweigb. Lit. C.	5	100	100
				do. (Stamm)-Pr.	4	32 1/2	—	Oberstschl. Lit. A.	4	—	—
				Rhein-Rabe	5	—	—	do. Lit. B.	3 1/2	88 1/4	88 1/4
				Ruhrort-Crefelder	4 1/2	3 1/2	88 1/4	do. Lit. C.	4	—	—
				Kr. Gladbacher	6	3 1/2	108 1/2	do. Lit. D.	4	96 3/8	96 3/8
				Stargard-Böfen	7 1/2	—	—	Lit. E.	3 1/2	85 1/4	84 1/4
				Züringer	4 1/2	—	—	do. Lit. F.	4 1/2	100 1/2	100 1/2
				Wilh. (Cop.-Dob.)	4 1/2	64 1/2	63 1/2	Pr. Wilh. (St.-Wohn.)	5	100 1/2	100 1/2
				do. (Stamm)-Pr.	4 1/2	64 1/2	63 1/2	do. I. Serie	5	100 1/2	100 1/2
				do. do.	5	65	64 1/2	do. II. Serie	5	100 1/2	100 1/2
					5	65	64 1/2	do. III. Serie	5	100 1/2	100 1/2

*) ober à Stück 5 fl 15 Jy 4 A.

*) vorstehend kein Zinsfuß notirt ist, werden unanwendbar 4 pct. berechnet.

Defterr. Credit 86 1/2 à 1/4 à 1/2 gem. Defterr. Metallloos 68 1/2 à 1/2 gem. Defterr. neuefte Loos 88 à 87 1/2 à 88 gem.
Die Börse blieb fast ganz geschäftlos, nur in dreierlei Hinsicht wurde Anfangs zu weichen Courfen Verkehr gehandelt; Eisenbahnen waren ganz unbelebt; preussische Fonds waren fest, zum Theil etwas besser, bei schwachem Verkehr.

Bank-Actien. Hamburger Vereinsbank [4] 103 G. Darmstädter Zettelbank [4] 101 G. Moskauische Landesbank [4] 35 1/4 bz. — Gold und Papiergeld: Defterr. Währung (Banknoten) 90 1/2 bz. — Napoleon'd'or 5. 11 1/4 bz. — Sovereigns 6. 21 1/2 bz.

Titel	Stück	Brief	Geld
Magdeburg, den 27. Mai.			
Amsterdam kurze Sicht	—	—	143 3/4
do. 2 Monat	—	—	—
Hamburg kurze Sicht	—	—	150 3/4
do. 2 Monat	—	—	—
Frankfurt kurze Sicht	—	—	56 20
do. 2 Monat	—	—	113 1/2
Preuß. Friedrichsd'or	—	—	—
Ausl. Gold à 5 fl	—	—	—
Preuß. Staats-Schuldsscheine	3 1/2	—	—
Berlin. Dampf-Schiff-Actien	4	75	—
do. Priorit.-Actien	5	102	—
Magdeb.-Leipz. Stamm-Actien	4	245	—
do. do. Priorit.-Actien	4	—	—
do. do. Halberstädter Stamm-Actien	4	—	—
do. do. Priorit.-Actien	4	—	—
do. do. Wittenberger Stamm-Actien	4 1/2	103	—
do. do. Priorit.-Actien	4 1/2	—	—
do. do. Feuerversicherungs-Actien	4	550	—
do. do. Rückversicherungs-Actien	5	140	—
do. do. Lebensversicherungs-Actien	5	98 1/2	—
do. do. Hagelversicherungs-Actien	4	75	—
do. do. Privatbank-Actien	4	92	—
do. do. Gas-Actien	4	—	—
Defsaer Continental-Gas-Actien	5	—	—
Allgemeine Gas-Actien	4	90	—

Markberichte.
Halle, den 28. Mai.
Getreide hatte heute kleines Geschäft zu festen Preisen.
Weizen 59-61-62 fl, Roggen 46-48 à 1/2 fl, Gerste 36-37 fl, Hafer 24 1/2-25 fl bezahlt.
Magdeburg, den 27. Mai. (Nach Wiesen.)
Weizen — fl Gerste — fl
Roggen — fl Hafer — fl
Kartoffelspiritus, 8000 fl, Eralles, loco ohne Faß, 15 1/2 fl.
Nordhausen, den 27. Mai.
Weizen 2 fl 10 Jy bis 2 fl 20 Jy.
Roggen 1 fl 25 = 2 fl 5 =
Gerste 1 fl 10 = 1 fl 20 =
Hafer — 22 1/2 = — 27 1/2 =
Rübel pro Centner 17 fl.
Leinöl pro Centner 16 fl.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 27. Mai Abends am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll,
am 28. Mai Morgens am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weisenfels
am 26. Mai Abends 1 Fuß 9 Zoll,
am 27. Mai Morgens 1 Fuß 8 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 27. Mai Vormitt. am alten Pegel 36 Zoll unter O,
am neuen Pegel 4 Fuß 1 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 27. Mai Mittags: 1 Elle 16 Zoll unter O.
Schiffahrtsnachricht.
Die Schleuse zu Magdeburg passirten:
Aufwärts: Am 26. Mai, Hr. Schlichter, Stabholz, v. Spanbau n. Budau. — Fr. Sonntag, Roggen, von Berlin n. Magdeburg. — Am 27. Mai, G. Boigt, Kuchholz, v. Spanbau n. Budau. — A. Boigt, desgl. — K. Schröder, Steinbohlen, v. Hamburg n. Halle. — G. Weis, Rohisen, v. Magdeburg n. Dresden. — K. F. Nigmann, Roggen, v. Berlin n. Magdeburg. — G. W. Schert, Roggen, v. Breslau n. Magdeburg. — A. Schröder, desgl. — G. Perog, Güter, v. Magdeburg nach Mühlberg.
Niederwärts: Am 27. Mai, Hr. Strube, Cichorienbroden, v. Budau n. Gemlin.

Bekanntmachungen.
Freiwilliger Verkauf.
Die nachfolgenden, der Wittwe **Gutsmuths, Albine** geborne **Lehmann** und deren minorennen Tochter **Marie Gutsmuths** zu Halle a/S. gehörigen Grundstücke, als:
1) das in der Stadt Laucha in der Reth-

gasse belegene, im Hypothekensbuche von Laucha fol. 41 eingetragene Wohnhaus nebst Zubehör, jedoch mit Ausschluß der bei der Separation von Laucha dazu ausgewiesenen Planstücke, tarirt 1809 *Rp* 20 *gr*.

2) nachstehende, im Flur-Hypothekensbuche von Laucha fol. 572 eingetragene Grundstücke Lauchaer Flur, nämlich:

- a) 1/2 Acker Erde im Schlußter,
- b) 1/2 Acker Erde daselbst,
- c) 1/4 Acker Erde auf dem Unterziegel-loh,
- d) 1/8 Acker Krautland in der Aue, resp. der bei der Separation an Stelle dieser Grundstücke ausgewiesene Plan No. 506 der Karte über dem Kanisberge von 3 Morgen 177 \square Ruthen, tarirt 225 *Rp*.

3) nachstehende, ebenfalls im Flur-Hypothekensbuche von Laucha fol. 572 eingetragene Grundstücke, nämlich:

- a) 1/2 Acker Soddelwiese zu Döbendorf,
- b) 1/4 Acker dergleichen ebendasselbst, resp. die bei der Separation als Auf-sündung ausgewiesene Wiese, Plan-stück No. 615 der Karte in Döben-dorf von 112 \square Ruth., tarirt 112 *Rp*.

4) 92 \square Ruth. Wiese in Dornborfer Flur No. 166 der Karte, fol. 17 des neuen Hy-pothekensbuchs, tarirt 60 *Rp*,

sollen auf den 12. Juni d. J. Vormitt. 10 Uhr an Gerichtsstelle zu Laucha im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Die Taxen und Hypothekenscheine können in unserer Registratur eingesehen werden.

Freitag a/l., den 28. April 1863.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Die Schutzpocken-Impfung
 findet jetzt jeden Freitag von 2-3 Uhr bei mir statt.
 Stabsarzt Dr. **Wahlstab.**

Kirchen-Verkauf.
 Die diesjährige Auktion der Rischen an der Chaussee bei Trotha sollen Sonntag den 31. Mai Nachmittags 4 Uhr im Gasthose „Zum Rehböck“ gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Die diesjährige Dornutzung von **Heilsberg** soll **Montag d. 1. Juni Nachmitt. 3 Uhr** an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden. **Gehr. Nagel.**

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehenen **Feldverwalter** erhält Stellung durch **G. Nidel, Halle, kleine Ulrichs-straße 22.**

Ein anst. junges Mädchen, welches die Koch-kunst gründlich erlernen will, erhält in einem hütel Stellung durch **G. Nidel, Halle, kleine Ulrichsstraße 22.**

I Zimmerkellner erhält Stellung durch **G. Nidel, Halle.**

Wagenpferde.
 Zwei hannoversche hellbraune Stuten, 7 und 8 Jahr alt, sicher eingefahren, sehr fromm und zuverlässig, die sich auch zu schwerem Fahren eignen, werden nachgewiesen durch den Inspector **Trebß** in Lindenau bei Leipzig.

Ein neuer einpänn. Wagen ist zu verkaufen. Zu erst. bei **W. Barth** in Siebichenstein.

Ein rechtschaffenes Mädchen im Alter von 15-16 Jahren, welches mit Kindern umgehen kann, findet Dienst bei **Müller, Schwemme Nr. 1.**

Am Freitag den 29. Mai, Montag den 1. Juni, Mittwoch den 3. Juni und Freitag den 5. Juni a. c. Mittags 1 Uhr sollen auf meinem Gute in Beesenstedt an jedem Tage 60 bis 80 Stück sehr fette Hammel in Parzellen zu 5 und 10 Stück per 100 Pfund zu 7 Halter verkauft werden.
Ludwig Kette.

Ein frequenter Gasthof ist in hiesiger Gegend sofort zu verkaufen. Forderung 7500 *Rp*, die Hälfte Anzahlung. Meldungen erwartet man unter Nr. 150 # G. C. poste rest. Halle. Unterhändler werden verboten.

Große Goldwaaren-Auction.

Alle Tage von 10 Uhr an (außer Sonntagen) Fortsetzung und Versteigerung der überraschend neuesten preiswertheften und elegant faconnirten Goldwaaren.
 J. H. Brandt,
 Kreis-Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.

Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Vom 16. d. Mts. an bis auf Weiteres werden jeden Sonnabend bei dem um 10^{3/4} Uhr Vormittags und jeden Sonntag bei dem um 5^{1/2} Uhr früh von hier abgehenden Zuge auf unseren Stationen Magdeburg, Schönebeck, a. d. Saale, Cöthen, Stumsdorf, Halle und Schkeuditz Fahrbillets aller drei Wagenklassen nach Dresden, für ein und dieselbe Person zur Hin- und Rückreise gültig, zum Preise von:

6 <i>Rp</i> 6 <i>gr</i> I. Classe,	4 <i>Rp</i> 12 <i>gr</i> II. Classe,	2 <i>Rp</i> 25 <i>gr</i> III. Classe	Magdeburg-Dresden,
5 = 24 = = = 4 = 4 = = = 2 = 20 = = =			Schönebeck = = =
5 = 15 = = = 3 = 28 = = = 2 = 16 = = =			Saale = = =
4 = 26 = = = 3 = 15 = = = 2 = 7 ^{1/2} = = =			Cöthen = = =
4 = 12 = = = 3 = 6 = = = 2 = 2 = = =			Stumsdorf = = =
3 = 27 = = = 2 = 26 = = = 1 = 26 = = =			Halle = = =
3 = 12 = = = 2 = 16 = = = 1 = 20 = = =			Schkeuditz = = =

ausgegeben werden.

Diese Billets berechtigen zur Fahrt ab Leipzig nach Dresden mit den Sonnabends Nachmittags um 2^{1/2} Uhr und Abends um 7 Uhr und Sonntags Mittags 12 Uhr von dort abzulassenden Zügen; zur Rückreise von Dresden, bis einschließlich den jedesmal darauf folgenden Mittwoch, mit allen fahrplanmäßigen Personen- und gemischten Zügen, excl. der um 4^{1/4} Uhr früh und 2^{1/2} Uhr Nachmittags von Dresden abgehenden Courier- und Schnellzüge. Ein Bilet gilt für 2 Kinder unter 12 Jahren.

Gepäck wird auf Extrabillets gar nicht befördert, dagegen als Eilgut aufgegeben und vorausgeschickt, auf Verlangen auch des Sonntags zu Dresden ausgeliefert.

Magdeburg, den 1. Mai 1863.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Unterricht für junge Geschäftsleute, welche sich dem Banquiergeschäfte, dem Buchhandel, der Handelswissenschaft, der Oekonomie etc. widmen, und die künftig als Buchhalter, Rechnungsführer, Geschäftsführer etc. fungiren wollen: in der deutschen Sprache, im richtigen Sprechen und richtigen Schreiben, in den Stylübungen, im Rechnen, in der Buchführung und Correspondenz, in der englischen, Französischen etc. Sprache, ertheilt ein von der Königlichen Prüfungs-Commission geprüfter Lehrer. Näheres ist zu erfragen Vormittags von 8-10 Uhr, kleine Ulrichsstraße Nr. 7, parterre rechts.

Während des bevorstehenden **Chierschau-Festes** kann bei mir von des Morgens 10 Uhr ab bis Abends warm und kalt **a la carte** gespeist werden.
 Gasthof „zum goldenen Stern“ in Quersfurth.
Kunitz.

Ein nicht zu junges Mädchen vom Lande, welches der Hauswirtschaft auf einem kleineren Landgute vorstehen und der alleinstehenden Hausfrau zu Hilfe gehen kann, wird zu möglichst baldigem Antritt gesucht. Nähere Auskunft in Halle, Karzerplan Nr. 4 beim Hausbesitzer.

Auf der Pfarre zu Möst bei Stumsdorf wird zum 1. Juli ein Mädchen gesucht, das in der Küche Bescheid weiß und die Hausarbeit mit übernimmt.

Ein Ladenmädchen, welches schon conditionirt und gute Zeugnisse aufweisen kann, findet in meinem Posamentierwaaren-Geschäft Stellung.
A. Gottschalk
 in Eisleben.

Auf dem Rittergute **Reinsdorf** b. Landsberg wird eine in der Melkerei und feinem Küche erfahrene Mamsell gesucht.

Fortwährend frisches, Rehwild
 bei **C. Müller.**

Bad Wittekind.
 Freitag den 29. Mai **Militair- Concert.** Anfang 4 Uhr. **F. Fiedler.**

Paradies.
 Heute Freitag den 29. Mai **Concert.**
 Anfang 7 Uhr. **C. Jahn.**

Wesig!
 Klein-Pfingsten (Stralauer) Fischzug, beim Fischen Musik, Abends **Ball**, wozu ergebenst einladet **W. Kuhne.**

Zum **Ball** Sonntag den 31. d. Mts. ladet ergebenst ein **Schwäb.**

Restauration Gohenthorum.
 Zu Kleinpfingsten Tanzvergügen, wozu freundlichst einladet **Neumann.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein Handlungs-Commis, guter Detailist, findet sofort Engagement. Copien der Zeugnisse franco poste restante Halle J. J. 10 erbeten.

Ein Fernrohr im Wagen geblieben. Der Eigenthümer kann dasselbe in Empfang nehmen bei **Strube.**

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
 Gestern Abend wurde uns ein kräftiges Mädchen geboren.
 Halle, den 28. Mai 1863.
Dr. Mann.

Verlobungs-Anzeige.
 Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Siegel** aus Magdeburg zeigen wir hierdurch an.
 Eisleben, den 24. Mai 1863.
August Weisner und Frau.

Clara Weisner, Gustav Siegel.

Todes-Anzeige.
 Nach Gottes unerforschlichem Willen starb am 26. Mai früh 1 Uhr sanft und ruhig meine theure Gattin, **Emilie** geb. **Gödicke**, im 24. Lebensjahre. Tief betrübt um die liebende Gattin, die zärtliche Mutter, die getreue freundliche Stütze meines theuern Danks, zeige ich diese Trauernachricht Verwandten und Bekannten an und bitte um stille Theilnahme.
 Dornfedt. **Otto Weisner.**

Todes-Anzeige.
 Unter innig geliebter Gatte, Vater, Sohn und Bruder, der Königliche Ober-Steuer-Controleur **Helms** entschlummerte sanft nach einem langen Krankenlager am ersten Pfingstfeiertage Abends 9^{1/2} Uhr. Dies zeigen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme an die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
 Salzwedel, den 26. Mai 1863.

Der Schluß der Landtags-Session.

So ist denn endlich ein Ruhepunkt gekommen in dem Streite zwischen dem Volke und der Regierung, der in den letzten Wochen alle Gemüther erregte. Von allen den Möglichkeiten, durch welche der nachgerade zu einer unerträglichen Höhe gediehene Conflict für den Augenblick beseitigt werden konnte, ist die traurigste eingetroffen: die Minister sind nicht entlassen, das Haus ist nicht aufgelöst worden, nein, die Sitzungen desselben sind geschlossen.

Was das für uns sagen will, bedarf kaum noch der Erörterung. Artikel 99 unfres Staatsgrundgesetzes bestimmt, daß der Staatshaushaltetat jährlich durch ein Gesetz festgesetzt wird. Soll dieser Artikel nicht absolut sinnlos sein, so enthält er die Verpflichtung der Regierung, für eine solche gesetzliche Feststellung zu sorgen. Nun aber wird die Session geschlossen, ehe das Budget auch nur zur Beratung kam. Was das Zustandekommen des Etatsgesetzes anlangt, so ist das Verfahren der Regierung nicht anders, als wenn sie das Haus noch an demselben Tage geschlossen hätte, wo seine Sitzungen eröffnet wurden.

Artikel 52 der Verfassung setzt fest, daß eine Vertagung des Abgeordnetenhauses auf länger als 30 Tage nur mit Zustimmung desselben möglich ist. Soll diese Bestimmung irgend einen Sinn haben, so schließt sie das Recht der Krone auf beliebige Schließung der Session aus, namentlich das Recht auf Schließung vor der Beratung des Etats, der gesetzlich festgesetzt werden muß. Wie könnte man im Ernste von einem Rechte des Hauses, nicht ohne seine Bewilligung auf längere Zeit vertagt werden zu dürfen, sprechen, wenn es gleichzeitig der Krone zustünde, unter dem Namen Schließung des Landtages eine Vertagung desselben für das ganze Jahr herbeizuführen?

Als Grund dieser Maßregel wird von der Regierung die Unmöglichkeit angeführt, ein gedeihliches Zusammenwirken mit dem Abgeordnetenhaufe herzustellen. Diese Unmöglichkeit wird Niemand bestritten und gerade von liberaler Seite ist oft und entschieden genug auf die verderbbringenden Folgen derselben hingewiesen worden. Aber um aus einem solchen unheilvollen Zustande herauszukommen, gab es für die Regierung nach unfer Verfassung nur zwei Mittel, welche durch das Recht der Krone, ihre Minister zu ernennen und das Abgeordnetenhaus aufzulösen, angedeutet sind. Sie hat von keinem dieser beiden Mittel Gebrauch gemacht: sie hat die Sitzung geschlossen.

Das heißt einfach: Unsere Verfassung ist vorläufig suspendirt. Denn wenn es auch die „Kreuzzeitung“ und ähnliche Drogen vielleicht mit ihrer Moral für vereinbar finden, das Verfahren der Regierung ein verfassungsmäßiges zu nennen, so möchte doch kaum noch ein einsichtiger Mann in Preußen leben, der nicht die, wenn auch unausgesprochene, Ueberzeugung hegte, daß der Streit zwischen widersprechenden Auffassungen einzelner Artikel unfres Staatsgrundgesetzes nun vorüber und einfach das ganze Gesetz beseitigt ist.

Und womit hat das Abgeordnetenhaus das verwechselt?

Es hat im vorigen Jahre vom Staatshaushalts-Etat eine Summe gestrichen, die zur Herausgabe für ein Institut bestimmt war, welchem gesetzliche Berechtigung fehlte; es hat beim Beginne der neuen, diesjährigen Sitzungsperiode in offener, aber ehrfurchtsvoller Weise vor dem Throne die Gedanken ausgesprochen, welche die Herzen der ungeheuren Majorität unfres Volkes bewegten; es hat, mit seinen Wünschenswerten zurückgewiesen, ernst und unverdrossen eine Reihe der mühevollsten Arbeiten begonnen und zum Theil vollendet; es hat sich nicht in seiner Thätigkeit beirren lassen durch die Haltung des Ministeriums, durch eine Behandlung, wie sie noch niemals den Vertretern des preussischen Volkes widerfuhr, und nur das Recht, die Verhandlungen zu leiten und durch Vertagung derselben das Haus vor Unbilden zu schützen, hat es für seinen Präsidenten in Anspruch genommen; als nun auch dies Recht ihm bestritten wurde und die Minister sich gegen die ausdrückliche Bestimmung der Verfassung weigerten, im Hause zu erscheinen, nahte sich dieses abermals dem Throne mit einer Adresse, in welcher das gute Recht des Hauses gewahrt wurde unter Zurückweisung der ministeriellen Vorwürfe und in welcher mit Bezugnahme auf die drohenden äußeren Verhältnisse die Bitte ausgesprochen wurde, die stündlich jedem Patrioten sich auf die Lippen drängt, die Bitte um die Beseitigung eines im höchsten Grade gefährlichen Systems.

Das ist das Verfahren des Abgeordnetenhauses — und dieses Verfahren hat zur Folge die Schließung der Sitzung oder, was damit gleichbedeutend ist, die Suspendirung der Verfassung, die Proklamirung eines Nothzustandes, aus dem nun eine Reihe von Maßregeln erklärt werden wird, die schon gewitterschwer über uns hängen und bald hart genug auf unser schwergeprüftes Preußenland drücken werden.

Und mit diesem Schritte ist eine Menge von Anklagen verbunden, so herb und bitter, wie sie wohl noch nie in ruhigen Zeiten von einer Regierung gegen die überwiegend große Mehrheit ihres Volkes erhoben worden sind, Anklagen, die wir nur deshalb ruhig ertragen können, weil wir überzeugt sind, daß wir das Recht auf unserer Seite haben. Möge dieses Bewußtsein reinen Willens und Strebens unserm Volke jenen echten Stolz geben, durch den man allein fähig ist, eine ungerechte Beschuldigung mit Ruhe abzuweisen und ohne Haß und Bitterkeit das verweigerte Recht zu verfolgen.

Als der große Scipio an dem Tage, an welchem er einst in glorieusem Kampfe die Feinde seines Volkes zu Boden geworfen hatte, vor Gericht geladen wurde, um gegen die Anklage des Verrathes sich zu rechtfertigen — da warf er die Papiere, die seine Unschuld bewie-

sen, in die Flamme, und mit den Worten: „Römer, es ist heute der Jahrestag unfres Sieges über Carthago, folgt mir aufs Capitol — laßt uns den Göttern opfern!“ verließ er die Schranken des Gerichtshofes, freigesprochen durch den jauchenden Beifall der Menge. Wir feiern das Jubeljahr der Befreiungskriege, der Kriege, in denen unsere Väter ihrem Könige seinen Thron, sich und uns das Recht auf Freiheit eroberten. Daran wollen wir denken, und schweigen, wenn man uns anklagt, weil wir das behaupten wollen, was unsere Väter mit ihrem Blut uns erkauften; wir wollen unseren Groll jenen herrlichen Erinnerungen zum Opfer bringen. Das Papier aber, das unser Recht beweist, unsere Verfassung — die wollen wir nicht hineinwerfen in den großen Brand, den unsere Gegner zu entzünden suchen; wir wollen, wie sich auch immer die Zukunft gestalten möge, wir wollen es hochhalten das Panier der Verfassung, das Panier des Rechtes, in der festen Ueberzeugung, daß es für Preußen nur dies eine Zeichen giebt, in dem es siegen kann.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Mai. Ueber die Schlußsitzung im weißen Saale tragen wir Folgendes nach: Nur ein äußerst spärliches Publikum hatte sich zu der Feierlichkeit verlammt; es waren mehr Schutzmänner als Zuschauer da. Auf den Tribünen des weißen Saales waren nur wenige vom Hofe, einige Diplomaten und ein halbes Duzend Zuhörer auf der für das Publikum bestimmten Tribüne. Im Saale selbst war eine so kleine Anzahl von Mitgliedern der Landesvertretung, wie nie zuvor. Vom Herrenhaufe waren kaum zwanzig anwesend, darunter der Präsident Graf Eberhard zu Stolberg-Berningerode in blauer Husaren-Uniform. Vom Abgeordnetenhaufe waren nur Mitglieder der conservativen Partei, des katholischen Centrums (beide Reichensperger, Pfaffmann, Reinhard u. A.) und der altliberalen Fraction (v. Binck-Dibendorf, v. Auerswald, v. Sauten-Zulsenfelde u. A.) erschienen. Bald nach 2 Uhr erschienen von der Bildergalerie her die Minister, stellten sich zur Linken des mit einer Sammetdecke verhängten Thrones auf. Der Minister-Präsident v. Bismarck verlas die schon mitgetheilte Rede. Nach derselben verneigten sich die Minister; der Präsident des Herrenhauses brachte ein Hoch auf den König aus; damit schloß diese Ceremonie.

Die Hauptverwaltung der Staatsschulden hat wegen Ausreichung neuer 5proc. Coupons für die Zeit vom 1. Juli 1863 bis 30. Juni 1867 zu der 5proc. Preussischen Staatsanleihe von 1859 eine Bekanntmachung erlassen, deren Inhalt folgender ist:

Die den Zeitraum vom 1. Juli 1863 bis 30. Juni 1867 umfassenden 5proc. Coupons 2te H. nach Talons zu den Schuldverschreibungen der 5proc. Preussischen Staatsanleihe von 1859 wird die Controlle der Staatspapiere, Drantenfrage Nr. 92, vom 1. Juni d. J. ab von 9 bis 1 Uhr Vormittags, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, und der drei letzten Tage jedes Monats ausreichen. Wer die Talons vom 1. Juni 1859 zur Erlangung neuer Coupons und Talons nicht selbst oder durch einen andern bei der Controlle abgeben will, hat sie mit einem doppelten Verzeichnisse an die nächste Regierungshauptkasse einzureichen. Derselbe wird das ein Exemplar des Verzeichnisses mit einer Empfangsbestätigung versehen zurück erhalten, welches demnach bei Aushändigung der Coupons wieder abzulesen ist. Formulare zu diesen letztern Verzeichnissen sind bei den Regierungshauptkassen und den von den künftigen Regierungen in den Amtsbüchern zu bezeichnenden Kassen unentgeltlich zu haben. Des Eintreffens der Schuldverschreibungen selbst bedarf es zur Erlangung neuer Coupons und Talons nur dann, wenn die betreffenden älteren Talons abhanden gekommen sind. Die Documente sind in diesem Falle an eine Regierungshauptkasse oder an die Controlle der Staatspapiere mittelst besonderer Eingabe einzureichen. Die Beförderung der Talons oder resp. der Schuldverschreibungen an die Regierungshauptkasse (nicht an die Controlle der Staatspapiere) erfolgt durch die Post bis zum 1. Februar d. J. portofrei, wenn auf dem Couvert bemerkt ist: „Talons (resp. Schuldverschreibungen) zu ... Thlr. der 5proc. Staatsanleihe von 1859 zum Empfang neuer Coupons.“ Mit dem 1. Februar d. J. hört die Portofreiheit auf. Es werden nach dieser Zeit die neuen Coupons nebst Talons den Einsendern auf ihre Kosten zugehändelt. Für solche Sendungen, die von Orten eingehen oder nach Orten bestimmt sind, welche außerhalb des Preussischen Postbezirks, aber innerhalb des Deutschen Postvereinsgebietes liegen, kann eine Befreiung vom Porto nach Maßgabe der Vereinsbestimmungen nicht stattfinden.

Hannover, d. 25. Mai. Die Wahlbewegung verbreitet sich allmählig über das ganze Land. Von Tag zu Tag mehren sich die offenen Beitritts-Erklärungen zu dem Programm der Fortschrittspartei. Dasselbe findet den Beifall aller Schattirungen der großen freisinnigen Partei, und zwar um so mehr, je maßloser die Feinde jeglichen Fortschritts seinen Inhalt anzugreifen versuchen. Leider muß sich das Land der traurigen Nothwendigkeit fügen, noch einmal nach einem Wahlgesetze zu wählen, bei dem das Loos eine Hauptrolle spielt. Es werden nämlich in den Städten die Wahlversammlungen gebildet durch die sämmtlichen stimmfährenden wirklichen Mitglieder des Magistrats, durch eine gleiche Anzahl von Bürgervorstehern und eine eben so große Anzahl von der Bürgerschaft zu ernennender Wahlbürger. Ist nun, wie das in der Regel der Fall, die Zahl der Bürgervorsteher größer, als die der stimmfährenden Magistratspersonen, so wird ein entsprechender Theil der Bürgervorsteher durch das Loos ausgeschieden. Da ferner die Wahl der Wahlbürger nach den Bürgervorsteher-Bezirken, nicht also von der ganzen Stadt geschieht, so müssen auch die Bezirke ausgelost werden, welche für diesmal wählen sollen. Eine solche Wahlart, wobei schon nach dem Gesetze der Zufall entscheiden soll, ist wohl ohne Beispiel in konstitutionellen Staaten. Das Loos bestimmt einen Theil der Wähler, und ein Theil der Stadt hat für diesmal überall nicht zu wählen. In verschiedenen Städten hat dieser merkwürdige Akt der Auslosung bereits stattgefunden, und ist folger, so viel man vernimmt, zu Gunsten der Fortschrittspartei ausgefallen.

Sommertheater.

Am ersten Pfingsttage wurde das Sommertheater in der Weintraube unter Direktion des Hrn. Ulrichs eröffnet, der als Bühnenleiter an verschiedenen Orten, zuletzt in Frankfurt und Jena, sich Anerkennung erworben. Umficht, Sachkenntnis, Beurlaubungskraft und Energie sind einem Manne, der sich an die Spitze eines solchen Unternehmens stellt, unbedingt nötig; wie haben schon erlebt, zu welcher erdärmlichen Zuständen der Mangel dieser Eigenschaften zu selbst einer der besten führt. Es liegt in der Hand des Hrn. Direktors Ulrichs, sich und seinem Geschäft die Gunst des hiesigen anspruchsvollen, sehr dankbaren Publikums zu erlangen und zu erhalten, wenn er dasselbe mit abgefeilten dramatischen Creationsen, mit vorzüglichsten oder unterstigen Vorstellungen, mit Hofensucht und Verdacht, wenn er namentlich das feine, gebildete Publikum pflegt, das in den letzten Jahren bei uns in unvorantworflicher Weise vernachlässigt wurde, wenn er die besten Rollen der Neuzeit zur Aufführung bringt, wenn er keine einzige Vorstellung vom Stapel laufen läßt, ohne daß er von ihrer Reife überzeugt ist, wenn er endlich ein festes Repertoir besetzt und dem Publikum auch in dieser Beziehung Aufzählungen, wie sie im vergangenen Winter nur zu häufig vorkamen, erspart. Wind und Wetter hat Hr. Ulrichs ungleich weniger zu fürchten, als seine Vorgänger, da das Theater überbaut und mit festem Dache bedeckt worden ist, so daß die Zuschauer vollständig geschützt sind. Aus den drei ersten Vorstellungen haben wir uns auch überzeugt, daß recht gute Aufführungen möglich sind, wenn die vorhandenen, hinreichenden Kräfte gehörig benutzt und die Stücke gut inszenirt und vorbereitet werden. Hr. Schiller ist eine allerliebste Souvrette, jung, voll Lebendigkeit und Feuer, mit einer ziemlich hübschen Stimme begabt; Hr. Lindemann scheint das Fach der ersten Liebhaberinnen mit Erfolg ausfüllen zu können; Frau Freisedt, für Anstandspartien angeeignet, ist den hiesigen Theaterbesuchern von vergangener Sommerzeit her noch in gutem Andenken; Hr. Reinecke hat sich in der Gunst des Publikums bereits hineingelangen und wird noch oft Gelegenheit geben, ihr Talent zu zeigen. Von den Herren sind Hr. Dombrowsky, der in Conversationsrollen sich erhelllich vervollkommen hat, und Hr. Dresler, alte Bekannte. Unter den neuen Mitgliedern fanden schon die Hrn. Smick, Faust und Frey hinreichend Gelegenheit, sich auszuzeichnen; für die Uebrigen erwarten wir dieselbe noch. In Frau Rudolph hat Hr. Ulrich eine ausgezeichnete Souffleuse gewonnen, deren Anwesenheit das Publikum kaum bemerkt, während früher Jeder, der auf den ersten Plätzen saß, genöthigt war, den Dialog doppelt anzuhören.

Es ist natürlich nicht unsre Absicht, die Abendunterhaltungen der Sommerzeit fortlaufend zu besprechen oder die Aufführungen einer strengen Kritik zu unterziehen; es liegt vielmehr der Plan vor, in gewissen Zeiträumen, anknüpfend an einzelne Vorstellungen unsrer Bühne, allgemeine Bemerkungen über die jetzigen deutschen Theaterzustände und interessante Verhältnisse der größten Theater zu geben, wobei natürlich nicht unterlassen werden soll, hier neu zur Aufführung gekommene Stücke sowie hervorragende Leistungen einzelner hiesiger Mitglieder einer genaueren Besprechung zu unterziehen.

Wäge Hr. Direktor Ulrichs das Repertoir sorgfältig zusammenstellen, namentlich auch Alles, was über die Kräfte und den Beruf unserer Sommerbühne hinaus geht, dabei vermeiden. Das kleine Baudeville: „Guten Morgen Herr Fischer“ s. B. war recht gut im Einzelnen wie namentlich im Ensemble, während das schwere Lustspiel „Rosenmüller und Fink“ in beiden Beziehungen nicht genügen konnte, — ein Fingerzeig für die Bestrebungen der Direktion! Die großen Mängel der bisherigen Vorstellungen in Bezug auf decorative Ausstattung u. s. w. werden, wie wir hören, noch im Laufe dieser Woche abgestellt werden, da Hr. Dir. Ulrichs seine eignen Decorationen in Gebrauch nimmt. Auch die Verwandlungen müssen künftig in weit kürzerer Zeit und in anderer Weise bewirkt werden, als jetzt, sonst läßt man über ein Lustspiel im Lustspiel etc.

Das Publikum nahm die ersten Vorstellungen recht beifällig auf und ertheilte namentlich auch die einzelnen sich auszeichnenden Mitglieder der Bühne mit Applaus und Hervorruf.

Fremdenliste.

- Angenommene Fremde vom 27. bis 28. Mai.
- Kronprinz.** Hr. Reg.-Rath Frhr. v. Dievenbroick-Griiter u. Hr. Geh. Rath Ritter a. Merleburg. Hr. Fabril. Biepel a. Bielefeld. Die Hrn. Kaufm. Leißner a. Hamburg, Hermann a. Berlin, Sellwig a. Leipzig.
 - Stadt Zürich.** Die Hrn. Kaufm. Lion a. Elberfeld, Geriel a. Leipzig, Mittag a. Magdeburg, Göge a. Glaucha, Wulf a. Berlin. Hr. Dtm. Blumenau m. Gem. a. Polleben. Hr. Reut. im 4. Thür. Inf.-Reg. Nr. 2 v. Westernhagen a. Torquay. Hr. Dir. Liebelt a. Hannover.
 - Goldner Ring.** Die Hrn. Kaufm. Neumeister a. Magdeburg, Wolf a. Mainz, Wink a. Elberfeld. Hr. Kürschnerstr. Schlauch u. Hr. Lebrer Luce a. Zell. Hr. Fabril. Schmidt a. Seebaußen. Hr. Gutsbef. Albert a. Calbe a. S. Hr. Gütten-Dir. Martini a. Norbhausen.
 - Goldner Löwe.** Hr. Bergbeamter Fleider a. Eisenbütte. Die Hrn. Kaufm. Gutmann a. Berlin, Kamper a. Wilsdorf, Lyon u. Jacobs a. Magdeburg, Müller a. Plauen, Rejmer a. Leipzig. Hr. Rentmtr. Billing a. Güttenhof.
 - Stadt Hamburg.** Hr. Rechtsanwält Falcke a. Sonnerbshausen. Frau Dieme m. Tochter a. Artern. Hr. Verfsch.-Insp. Brüggemann a. Berlin. Hr. Gutsbef. Sagen a. Stendal. Hr. Fabrilbes. Berner a. Großschana. Hr. Erl. Graf Solms-Rödelheim a. Rosla. Die Hrn. Kaufm. Haun a. Gotha, Schlichte a. Magdeburg, Bastian a. Frankfurt u. M. Hr. Fabrilbes. Sturm a. Norbhausen. Hr. Privat. Baumgardt a. Neßl. Hr. Baumstr. Berger a. Greiz.
 - Mette's Hotel.** Hr. Sberint. Zabr a. Gisleben. Hr. Pred. Zabr m. Frau a. Zell. Hr. Kaufm. Kneib a. Altburg. Hr. Rent. Kind a. Bremen. Hr. Wobh. Uler a. Hamburg. Hr. Privat. Ziegler a. Leipzig. Frau Müller a. Sangerhausen.
 - Hotel zur Eisenbahn.** Hr. Graf v. Passewitz m. Frau u. Diener a. Meisenburg-Schwerin. Die Hrn. Lebrer Flade u. Krumbiegel a. Leipzig. Die Hrn. Kaufm. Paust, Rodon u. Fischer a. Berlin, Berner a. Wernigerode. Hr. Archt. Schwebler a. Magdeburg. Die Hrn. Fabril. Hoffmann a. Kassel, Müller a. Berlin. Hr. Murer a. Halberstadt.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Midmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	336,69 Par. L.	336,78 Par. L.	337,38 Par. L.	336,95 Par. L.
Dunstdruck . .	3,14 Par. L.	3,03 Par. L.	2,86 Par. L.	3,01 Par. L.
Rel. Feuchtigk. .	82 pSt.	46 pSt.	74 pSt.	67 pSt.
Luftwärme . . .	7,4 C. Rm.	14,0 C. Rm.	7,5 C. Rm.	9,6 C. Rm.

Montag den 1. Juni, 7 1/2 Uhr Abends, Versammlung der Fortschrittspartei in der „Weintraube“ bei Giebichenstein zur Besprechung der gegenwärtigen Lage.
Dr. Ille.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß an Stelle des Privatsecretär **Friedrich Julius Sterzel** aus Halle, dem Schirmmeister **Andreas Heinrich Kabe**l dahier während der diesjährigen Bade-Saison die polizeiliche Aufsicht im **Bade Witztekind** und seinen Umgebungen übertragen worden ist.
Halle, den 18. Mai 1863.
Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Substitutions-Patent vom 21. Mai 1863.

Folgende zum Nachlasse der vermittelten **Schwenbrodt, Rosine Elisabeth** geborne **Schaaß** gehörige Grundstücke zu **Dsmünde**:
1) das Haus Nr. 19 nebst Garten und dem Abfindungsscheide Nr. 27 von 124 □ Ruthen,
2) das Haus Nr. 33 nebst Garten und dem Abfindungsscheide Nr. 21 von 153 □ Ruthen, sollen im Wege der freiwilligen Substitution **in termino den 15. Juni Nachmittags 1 Uhr** in dem **Kraemer'schen** Gasthause zu **Dsmünde** verkauft werden, und sind die Taxen nebst Hypothekenschein im I. Vermordschafsbureau, Zimmer Nr. 29, einzusehen.
Halle a/S., den 21. Mai 1863.
Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.
Jacob.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Departements-Ersatz-Aushebungsgeschäft für den hiesigen Stadtkreis ist höhern Ort zum **29. und 30. Juni** er. anberaumt worden und wird in den Localen des Bürgergartens vor dem Leipziger Thore hieselbst abgehalten werden.
Zu diesem Behufe veranlassen wir hierdurch alle diejenigen Militairpflichtigen, welche bei der diesjährigen Musterung hieselbst
a) als dauernd unbrauchbar zur Einstellung in die königliche Armee, oder

- b) zur Ersatz-Reserve, oder aber
- c) zum Train designirt sind, als auch
- d) die von den verschiedenen Truppentheilen seit der vorjährigen Aushebung in Folge von Dienstunbrauchbarkeit, Reklamation u. vor beendeter Dienstzeit entlassenen Soldaten **zum 29. Juni c. Vormitt. 9 Uhr;** dagegen die
- e) zu einer der verschiedenen Waffen für brauchbar und einstellungsfähig erachteten Heerespflichtigen **zum 30. Juni c. Vormitt. 7 Uhr** sich der Königl. Departements-Ersatz-Commission zur Entscheidung über ihr Militair-Verhältniß vorzustellen.

Eine gleiche Aufforderung ergeht auch an diejenigen Ersatzpflichtigen, welche sich in diesem Jahre einer **auswärtigen königlichen Kreis-Ersatz-Commission** zur Musterung vorgestellt, eine der oben sub a bis c und e bezeichneten vorläufigen Entscheidungen erhalten haben und sich zur Zeit hier aufhalten, mit der Weisung, sich **sofort** durch das Königl. Landraths-Amt, in dessen Kreise sie pro anno gemustert worden, zur Aushebung an uns überweisen zu lassen.
Zur Einstellung designirte Militairpflichtige, welche in Folge seit der diesjährigen Musterung eingetretener häuslicher Verhältnisse zu reklamiren gedenken, haben diese Reklamationen bis spätestens zum **16. Juni** c. an uns einzureichen.
Halle, den 22. Mai 1863.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Departements-Ersatz-Aushebungsgeschäft im hiesigen Stadtkreise wird am **29. und 30. Juni** c. in den Localen des Bürgergartens vor dem Leipziger Thore hier stattfinden.
Wir veranlassen daher alle diejenigen Militairpflichtigen, welche
1) in den Jahren 1838/40 im Inlande geboren oder gesetzlich im letztern domicilirt sind, die Berechtigung zum 1jährigen freiwilligen Militairdienst erhalten haben, aber we-

gen dauernd, oder zeitiger Dienstunbrauchbarkeit von irgend einem königlichen Truppentheile zurückgewiesen sind und sich gegenwärtig in hiesiger Stadt aufhalten, sowie
2) diejenigen der Theologie besessenen Heerespflichtigen, welche 1836/37 im Inlande geboren, resp. die diesseitige Staatsangehörigkeit erlangt haben und deren Ausstand am 1. April d. J. abgelassen ist, ohne daß sie die Prüfung pro licentia concionandi bereits bestanden haben, sich bis zum **16. Juni** c. in unserm Militair-Bureau, Zimmer Nr. 5 des hiesigen Polizei-Verwaltungs-Gebäudes, unter Vorlegung ihrer Berechtigungs-Scheine und Zurückweisungs-Atteste u. Behufs Vorstellung vor der Departements-Ersatz-Commission, innerhalb der Bureaufunden zu melden.
Halle, den 22. Mai 1863.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Handelsgesellschafts-Register ist bei No. 7, Firma **Carl Dietrich & Comp.**, in Col. 4 heute eingetragen:
der Papierfabrikant **August Bickel** ist mit dem 1. April 1863 aus der Handelsgesellschaft ausgeschieden.
Merseburg, den 19. Mai 1863.
Königliches Kreis-Gericht.

Wein-Auction.

Mittwoch den 3. Juni 1863 von Vormittag 10 Uhr ab werden im hiesigen königlichen Kreisgerichts-Commissionsgebäude parterre verschiedene Weine: Nierensteiner, Muscat, Johannisberger u. c., zusammen obngefähr 3 Dhm, öffentlich meistbietend verkauft.
Schkendiß, den 20. Mai 1863.
Arndt, Act.
v. c.

Bekanntmachung.

In diesem Sommer macht sich eine Reparatur unseres Kirchturmes notwendig und zwar sollen
a) die 3. Dachflächen der Ost-, Süd- und

Westseite, die 4. Dachflächen zwischen der Ost- und Süd-, West- und Nord-, Nord- und Ostseite, die 6. Dachflächen des südlichen, südlichen und westlichen Frontons, sowie die 4. Dachflächen zwischen den Frontons, in Summa 2304 □ Fuß, neu verschalt,

b) die Verbindebölder innerhalb des Thurmes reparirt,
c) die in Schiefer eingedeckten, oben angegebenen Dachflächen, in Summa 2371 □ Ruthen umgedeckt werden.

Die Schieferdecker- und Zimmerarbeiten incl. Material resp. auf 333 *Rp* 20 *Sz* und 155 *Rp* veranschlagt, sollen in dem an hiesiger Rathhausstelle auf

den 20. Juni er. Vormitt. 11 Uhr anberaumten Termine an den Mindestfordernden verbunden werden.

Die Kosten-Anschläge sowie die Licitationsbedingungen können während der Büreaufstunden bei uns eingesehen werden.

Lützen, den 27. Mai 1863.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Polizeidieners, Executors und Gefangenwärters ist hier vacant und sofort zu besetzen.

Qualifizierte vorzugsberechtigte Militär-Invaliden werden hierdurch aufgefördert, unter Vorlegung ihrer Atteste sich bei uns binnen 3 Wochen in Person zu melden. Das Gehalt beträgt jährlich 130 *Rp*, außerdem hat derselbe noch als Nebeneinkommen die theilweisen Anmahnungs- und Executions-Gebühren.

Hettstädt, den 26. Mai 1863.

Der Magistrat.

Kirchenverpachtung.

Die hiesigen Südkirchen auf der Landsberg-Förbiger Chaussee sollen Sonnabend als den 6. Juni Nachmittags um 2 Uhr im hiesigen Gasthose an den Bestbietenden verpachtet werden.

Spickendorf, den 27. Mai 1863.

Der Ortsvorstand.

Kirchenverpachtung.

Mittwoch den 3. Juni Nachmittags 1 Uhr sollen die diesjährigen Südkirchen der Gemeinde Dues und Dölsdorf in der Schenke zu Dölsdorf meistbietend verpachtet werden. Nach erfolgtem Zuschlag ist von dem Ersteren die Hälfte des Betrages sofort zu erlegen. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Dues mit Dölsdorf, d. 27. Mai 1863.

Die Ortsvorsteher.

Die diesjährige Südkirchennutzung der Gemeinde Kütten soll Mittwoch den 3. Juni Nachmittags 4 Uhr in der Schenke daselbst meistbietend verpachtet werden.

Die Ortsbehörde.

Kirchenverpachtung.

Mittwoch den 3. Juni c. Nachmittags 2 Uhr, sollen die der Gemeinde Scherz bei Landsberg gehörigen Südkirchen auf der dortigen Chaussee in dem Keiserling'schen Schenklokale daselbst meistbietend verpachtet werden.

Der Schulze Neuter.

Die diesjährige Kirchnutzung der hiesigen Domainen-Plantagen soll Sonnabend den 6. Juni Vormittags 10 Uhr im Domainenkaufe hier im Wege des Meistgebotes gegen Baarzahlung verkauft werden.

Wendelstein, den 27. Mai 1863.

Das Dominium.

Kirchenverpachtung.

Die diesjährige Nutzung der süßen und sauren Kirchen in den zum Rittergute Oberthau gehörigen Obstplantagen soll am

Freitag den 5. Juni d. J.

Nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Rühn.

Ein tüchtiger Feldverwalter wird zum 1. Juli a. c. gesucht. Hierauf Reflektirende haben ihre Adresse unter Chiffre A. B. schriftlich an Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg. einzuliefern.

Reise-Anzüge für Damen,
sowie **Promenaden-Costüme** im neuesten Genre empfiehlt das
Pub- & Mode-Magazin, große Ulrichsstraße 50,
von **A. W. Lehmann.**

Die Zuckerfabrik zu Weissenfels

beabsichtigen die Unterzeichneten mit der complecten Einrichtung zu verkaufen oder auf eine Reihe von Jahren zu verpachten. Reflektanten erfahren die näheren Bedingungen am 28. und 29. d. M. in Magdeburg im „Erzherzog Stephan“ durch **W. Lautenschläger** **M. W. Heimann** aus Lengsfeld i/S. aus Breslau.

Als **Magazin-Inspector** wird ein gebildeter und sicherer Mann gesucht. — Die Stellung ist eine dauernde, mit gutem Gehalt und Tantieme verbunden, auch für einen Vertheilatheten geeignet. Reflectirende Herren wollen ausführliche Bewerbungen franco an **Joh. Aug. Goetsch in Berlin, Neue Grünstr. 43,** senden.

Ein Rittergut

in 1 1/2 St. p. Chaussee von Breslau zu erreichen, 1/4 St. von der Bahn und 1/4 St. von einer Zuckerfabrik entfernt belegen, hat 750 Mg. Areal, durchweg Weizenboden, und zwar 580 Morg. unterm Pfluge, 100 Morg. 3schürige Wiesen in einem Plan, 50 Morg. leb. Hölzer, das Uebrige, Hof, Garten u., leb. wie todes Invent. vollst. und im allerbesten Zustande, Gebäude durchweg massiv, herrschaftl. Wohnhaus von großem Garten umgeben, Hypotheken fest, ist für 75,000 *Rp* bei 25,000 *Rp* Anzahlung zu verkaufen.

Ein Rittergut, in 4 St. p. Chaussee von Breslau zu erreichen, in der besten Gegend Schlesiens belegen, enthält 2600 Morg. Areal, größtentheils Boden 1. Klasse, wovon 1600 Morg. Acker, 130 Morg. Wiesen, 800 Morg. Wald, das Uebrige, Hof, Garten u., leb. Invent. 1500 Schafe, 40 Pferde, 110 St. Rindvieh, todt. Invent. vollst. und in best. Zust. Gebäude neu und massiv gebaut, großes herrschaftl. Schloß im Garten liegend, Dampfrennerei zu 7000 Quart Maisbetrieb täglich. Schulden nur Pfandbriefe, ist für 150,000 *Rp* bei 30 bis 40,000 *Rp* Anzahlung zu verkaufen. Auch können andere Güter in jeder beliebigen Gegend, Größe, wie Bodenbeschaffenheit nachgewiesen werden durch **S. Hecht** in Breslau, Prod.- und Commiss.-Geschäft, Neuschkestraße 38.

Eine im vorigen Jahre neu erbaute, große Ziegelei, 1/4 Stunde vor der Stadt Halle, unmittelbar an der Chaussee gelegen, ist mit 20 Morgen Wiese (vortrefflicher Ziegeleerde) aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen unter Chiffre D. B. poste restante Halle a/S.

Ein Haus mit Laden in der Schmeerstraße in guter Geschäftslage zu verkaufen durch **G. Martinus**, Alter Markt Nr. 34.

Mühlen-Verkauf.

Eine Windmühle, im Preussischen gelegen, nebst Wohngebäuden, Scheune und Stallung, und 8 Morg. Acker, alles im besten baulichen Zustande, soll veränderungshalber schleunigst verkauft werden. Näheres im Nachweisungs-Bureau von **Cöthen.**

R. Marg & Co.

Obst-Verpachtung.

Freitag den 5. Juni,

Vormittags 10 Uhr

sollen im Gasthause hier selbst die diesjährigen

Obst-Nutzungen meiner Ländereien

hier in **Salzmünde,**

Schockwitz,

Räther,

Jaschowitz,

Lettin,

Schiepzig,

öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Salzmünde, den 23. Mai 1863.

J. G. Boltze.

Ein **Schreiber**, der geübt in Rollen schreiben ist, kann Beschäftigung finden Unterberg 25, 1 Treppe hoch.

Ein ordentlicher Hausknecht wird sofort gesucht im „Preussischen Hof“ in Halle a/S.

Eine gebildete Person, welche der Hausfrau in der Wirtschaft bestehen und die Pflege eines älteren Herrn mit übernehmen kann, wird sofort gesucht

Magdeburger Chaussee Nr. 2a, 1 Treppe.

Eine rechtliche gewandte Verkäuferin wird für ein Modewaarengeschäft sofort gesucht. Nr. unter M. B. # 97 bei Herrn **Ed. Stückrath** abzugeben.

Bergwerks-Verkauf.

Auf den Antrag eines Gewerkes der unmittelbar bei Halle a/S. inmitten großer Industrieanstalten belegenden Braunkohlengrube **Belohnung** haben wir zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der Seche einen Bietungstermin auf den 28. Juli c. Nachmittags 3 Uhr im Gewerkezimmer angesetzt. Die Verkaufsbedingungen liegen daselbst für Kauflustige, welchen das vorherige Anfahren gefattet ist, bereit. Die jetzigen Einrichtungen ermöglichen eine jährliche Förderung von ca. 200,000 Tonnen, welche schlanke Absatz finden.

Halle a/S., den 28. Mai 1863.

Der Grubenvorstand.

Obst-Verpachtung.

Die Obst-Nutzungen (Kirchen, Aepfel) des Amtes Beesen sollen

Donnerstag den 4. Juni

Nachmittags 2 Uhr

im **Gaudig'schen** Gasthause daselbst meistbietend verpachtet werden.

Am Beesen, am 29. Mai 1863.

S. Sander.

Deffentlicher Verkauf einer Windmühle.

Meine bei Görzig ohnweit Cöthen gelegene, neu erbaute, mit 2 Gängen eingerichtete Windmühle, mit nur 4 *Rp* jährlichen Abgaben belastet, neuem und gutem Inventar, beabsichtige ich

Donnerstag den 4. Juni a. c.

Nachmittags 1 Uhr

im Gasthof zum **goldenen Adler** in Görzig öffentlich und meistbietend zu verkaufen.

Den auf den 2. Juni d. J. von **W. Schwertfeger** und **Commissionär Schöne** in Görzig angezeigten Verkaufstermin nehme ich hiermit zurück, bemerke, daß die Verkaufsbedingungen bei dem mit dem Verkaufe beauftragten Agent **D. Adam** in Cöthen zur Einsicht bereit liegen.

Einen anderweiten Auftrag habe ich nicht erteilt und erkläre daher die mir unbekanntesten Bedingungen des **Commissionär Schöne** in Görzig für ungültig.

Görzig, den 27. Mai 1863.

August Schwertfeger.

Die Strohhut-Fabrik von Louis Sachs,

gr. Ulrichsstrasse 24,
empfeilt die reichste Auswahl aller Arten von Strohhüten für Herren, Damen, Mädchen und Knaben zu herabgesetzten auffallend billigen Preisen.

Blumen, Federn und Bänder
in reichster Auswahl empfiehlt billigt Louis Sachs.

Strohhüte und Federn werden fortwährend zum Waschen, Farben und Modernisiren angenommen und binnen einigen Tagen zurückgeliefert.
Louis Sachs, gr. Ulrichsstraße 24.

Pfeffersche Buchhandlung

(Pfeffer u. Hahn)
in HALLE a. d. S.
empfeilt ihr Lager

Landwirthschaftlicher Literatur

— älterer wie neuerer Erscheinungen —
und offerirt Sendungen zur Ansicht und Auswahl.
Auch die neuen Werke anderer Gebiete werden vorrätzig gehalten, ältere Erscheinungen schnell und billig beschafft.

Bücher-Leserkreis. Journalzirkel.

Bekanntmachung.
Dienstag den 2. Juni d. Jahres, von Morgens 9 Uhr ab, bin ich willens wegen Aufgabe meiner Wirthschaft mein sämmtliches Vieh, bestehend in:
2 Pferden,
6 St. Milchenden Kühen, worunter eine hochtragende,
1 hochtragende Ferkel,
3 St. jährige Ferkel,
2 St. vierteljährige Kälber,
4 St. halbjährige Schweine.

Außerdem noch 2 brauchbare Ackerwagen mit eisernen Achsen, 1 Kutschwagen, 1 Kesselschiff, 1 Mischlitten, Pflüge, Eggen, Walzen, verschiedene Haus- und Wirthschaftsgeräthe u. dgl. in. auCTIONSweise gegen gleich bare Bezahlung zu verkaufen. Kauflustige werden dazu hierdurch eingeladen.

Wieskau, den 20. Mai 1863.
Gottlieb Heinicke.

Eine Wirthschafterin!
in gesehten Jahren, welche in Küche und allen Branchen der Wirthschaft vollkommen erfahren ist, wird sofort oder zum 1. Juli bei gutem Gehalte zu engagiren gesucht. Adressen wolle man unter A. E. poste rest. Zörbig franco einfinden.

Für Brauereibesitzer.
Circa 12 G nur kurze Zeit in Gebrauch gewesene, deshalb fast noch neue, runde Malz-Darrrohren, oben dachförmig 15 Zoll in Eichten weit, 126 Fuß incl. dazu gehörigen Knieflüden lang, sind billig abzulassen.
Respektanten wollen sich an den Maurer-Meister H. Härtling in Zeitz wenden.

Geschäfts-Stablißement.
Einem geehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich unterm heutigen Tage, in dem früher Thielcker'schen Hause, vis à vis der Apotheke, ein
Porzellan-, Steingut- u. Glasgeschäft verbunden mit **Schnittwaaren** hierorts eröffnet habe.
Indem ich dieses Unternehmen zur geneigten Beachtung bestens empfehle, verspreche ich bei möglichst billiger Preisstellung die reellste Bedienung.
Zörbig, den 25. Mai 1863.
A. Müller.

Kupfer-Berkauf.
Am Freitag den 5. Juni d. J.
Nachmittags 1 Uhr
soll auf dem Rittergute Dberthau eine alte kupferne Blase aus der früheren Brantweinbrennerei an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.
Es empfiehlt sich als Kochfrau in und außer der Stadt Christiane Kuschel, Strohhörsige Nr. 29.

Geneigter Beachtung empfohlen!

Vielseitige und ausgebreitete Verbindungen mit dem In- und Auslande, selbst nach den entferntesten Ländern hin, setzen mich in den Stand, alle Aufträge auf antiquarisch angezeigte und empfohlene Bücher aller Sprachen, Musikalien, Kunstwerke u. s. w. zu den angekündigten gleichen Preisen schnell und pünktlich ohne Porto- und Fracht-Entscheidung und sonstige Kosten franco hier zu besorgen.

Ebenso übernehme ich Aufträge vom kleinsten bis größten bei **Bücher-Auctionen**, welche in Berlin, Leipzig, Halle und anderen Städten abgehalten werden, unter billigen und soliden Bedingungen; Verzeichnisse dazu sind stets vorrätzig und stehen gern auf Wunsch zu Dienst.

G. Prange's Buchhandlung,
Weisenfels, Markt Nr. 12.

Guano-Berkauf.

Um mit dem noch vorrätzigem Guano zu räumen, verkaufen wir von jetzt an den Centner zu 1 R, bei Entnahme von 50 und mehr G mit 10% Rabatt.

Guano-Fabrik zu Halle, Harz Nr. 35.

Gegen Gühneraugen

empfehle ich Dr. Young patentirte Gummi-Ringe à St. 2 1/2 R.
W. Hesse, Schmeerstraße 36.

Eine Partie gutes Schoten- und andere Sorten Futterstroh, sowie Napps- und andere Sorten Spreu sind zu verkaufen in Zschiesdorf bei Landsberg.
E. Schnapperelle.

Berkauf einer Dampfmaschine.

Durch die Auffstellung einer größeren Dampfmaschine ist uns eine 6 pferdige Hochdruck-Dampfmaschine mit Expansion, Vorwärmer, Kessel und completer Armatur entbehrlich, die wir gesonnen sind, zu verkaufen. Dreysse & Collenbusch in Sommerda.

Die Benutzung einer Dampfmaschine von sechs Pferde-Kräften ist billig zu verpachten. Näheres große Steinstr. Nr. 66.

Stroh-Seile zur Klee- u. Napps-Grudie empfiehlt Cisleben. A. Schröter.

Einige hundert Centner gutes Heu und langes Roggenstroh hat abzulassen Cisleben. A. Schröter.

200 Schock Espen-Schaalholz 1/6 à Schock 20 R, u. 1/4 à Schock 22 R 6 R bei A. Schröter.

Domplak 5 bei Seiner Lampe sen. werden Crinolinen reparirt.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Seife.

Oberschaale für 1 R 6 1/2 R, à 1/2 R 5 R,
Kern: Talg für 1 R 7 1/2 R, à 1/2 R 4 1/2 R,
Harzseife für 1 R 10 R, à 1/2 R 3 1/2 R,
empfeilt Gustav Nüblemann.
Königsstraße 4.

Selterswasser | stets frisch
Sodawasser | Gustav Nüblemann.

Cigarren

im Preise von 4 1/2 R bis 40 R pr. Mille empfiehlt Gustav Nüblemann, Königsstraße 4.

Veränderungshalber ein guter Flügel zu verkaufen Halle, K. Schlamm 13.

Servelatwurst und Westphälischen Schinken in alter Winterwaare empfiehlt F. Oppner, gr. Klausstr. Nr. 10.

Geräuchertes Bauchfleisch und fetten Speck à 1/2 R 5 R, bei Abnahme von 100 R noch billiger, empfiehlt F. Oppner.

Fettthammel-Auction.

Auf dem Rittergute Geheon sollen am Montag den 8. Juni früh 10 Uhr circa 120 Stück Fettthammel in Partien von 5 Stück meistbietend versteigert werden.

Auf dem Rittergute Teuchern (Bahnhofstation Teuchern) stehen circa 100 Stück Mutter-schaaf und 150 Stück Hammel-Lämmer zum Verkauf.

Zwei Pferde, mit oder ohne Geschirr, auch ein gebrauchter halbverdeckter Reisewagen, sind billig zu verkaufen
Leipzigerstraße Nr. 97.

Ertheilungshalber sollen Freitag den 29. 3 Uhr, im „Rosenthal“ 6 Mille ff. alte abgel. Cigarren und ein Posten Champagner meistbietend verkauft werden.

Marbles,

bunt-gezwirnte 6- und 8fache baumwollene Strickgarne, in sehr schönen, lebhaften Farbenstellungen, empfehlen wir hiermit angelegentlich.
P. Colberg & Co.,
große Ulrichsstr. Nr. 50.

1 f. möbl. Stube m. Gartenpromenade (sich für Badegäste eignend) ist zu verm. v. d. Seifsthor 6a.

Sommer-Theater in Halle (in der Weintraube).

Freitag den 29. Mai: Die Wasquillanten, oder: Fürst, Minister und Bürger, Lustspiel in 4 Akten von Benedir.

Sonntag den 31. Mai: Einen Jux will er sich machen, große Posse mit Gesang von Reston, Musik von Müller. Im 3. Akte großes Duodlibet v. Lorking.
Die Direction.

F. Leinerts Restauration.

Heute Donnerstag und folgende Tage musikalische Abendunterhaltung der Geschw. Nappes. Thüringer Felsenkeller-Bier und Herzbeer Bitter-Bier ff.

Zum Ball Sonntag den 31. Mai ladet ergebenst ein Roske in Kleppzig.

Heideburg.

Zu Klein-Pfingsten ladet zum Tanzvergnügen freundlichst ein A. Schmidt.

Regelfest.

Zum nächsten Sonntag, als den 31. Mai, sollen ganz vorzügliche Koch- und Leberwürste aus der Wurstfabrik Halle, große Steinstraße Nr. 21, bei mir ausgelegt werden, wozu ich meine werthen Gäste freundlichst einlade.
F. Calzmann, grüne Tanne bei Zöberitz.

Freitag den 29. Mai fährt mein Danibus nach Duerfurth zur Thierschau.

Billets sind zu haben Oberseinthor Nr. 13. Abfahrt früh 4 Uhr vom Gasthof „Zur Tanne.“

Hallische Zeitung

im G. Schweichke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweichke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigefaltete Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 122.

Halle, Freitag den 29. Mai
Hierzu eine Beilage.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Mai. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr durch den Präsidenten Grabow eröffnet. Der Abg. Robert-Dornow hat sein Mandat niedergelegt, der Abg. Zacher ist in das Haus eingetreten. Seit der letzten Sitzung sind zwei Telegramme und zwei Resolutionen, Zustimmungsvoten enthaltend, eingegangen. Der Präsident theilt den bekannten Verlauf mit, den die Uebereichung der Adresse genommen; er hat dieselbe dem königlichen Staatsministerium mit dem Ersuchen übermittelt, sie in die Hände des Königs gelangen zu lassen. Kurz vor der heutigen Sitzung ist von dem Präsidenten des Staatsministeriums ein Schreiben eingegangen, welches die Allerhöchste Antwort übermittelt. Dieselbe ist vom 27. Mai datirt und nicht contrasignirt. Abg. v. Hoverbeck bemerkt, daß dies Schreiben nicht contrasignirt sei, also Gegenstand der Verhandlungen dieses Hauses nicht werden könne. Der Minister des Innern tritt ein und verliest eine Allerhöchste nur von v. Bismarck contrasignirte Botschaft, welche den Staatsminister v. Bismarck beauftragt, die Session beider Häuser des Landtags heute zu schließen, und die Häuser auffordert, sich zu diesem Zweck um 2 Uhr im königlichen Schlosse zu versammeln. Der Präsident erklärt, daß bei der Kürze der Zeit es sich nicht mehr empfehle, in die heutige Tagesordnung einzutreten und giebt hierauf eine Uebersicht der Thätigkeit des Hauses. Er spricht ferner den Dank für das ihm geschenkte Vertrauen aus und schließt: „Nunmehr schließe ich die heutige Sitzung in der festen Zuversicht, daß Preußens Volk, ohne die Bahnen der strengsten Gesetzmäßigkeit auch nur einen Augenblick zu verlassen, in dem festig entbrannten Verfassungskampfe sich treu und fest um seine beschworene Verfassung und seine Vertreter schaaren und das Palladium seiner durch sie erworbenen und vertheidigten Rechte und Freiheiten gegen jede verfassungswidrige Verletzung heilig halten und schützen wird, und mit dem trotz aller Wirren der Gegenwart das ganze Land und seine Vertreter stets freudig bewegenden Rufe: Hoch lebe Se. Majestät unser König Wilhelm I!“ Nachdem das Haus dreimal in das Hoch eingestimmt, schloß der Präsident: „Gott schütze das Vaterland!“ Abg. Cetto, als ältestes Mitglied des Hauses, spricht dem Präsidenten den Dank des Hauses aus. Das ganze Haus erhebt sich. Der Präsident dankt und wünscht, daß man sich in besseren Zeiten wiedersehe.

Die vorsehend erwähnte Antwort des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses lautet:

Ich habe die Adresse des Hauses der Abgeordneten vom 22. d. M. erhalten. Wenn die Erwiderung auf Meine Botschaft vom 20. d. M. nur der bereits zur Berathung gestellten Adresse einleitend hinzugefügt worden ist, so steht dies Verfahren mit den früher und jetzt wiederholten Versicherungen ehrfurchtsvoller Gesinnungen gegen Mich nicht im Einklange.

Eine Vethätigung dieser Gesinnungen kann Ich auch in der vom Hause ausgesprochenen Voraussetzung nicht finden, daß Mir die Absichten des Hauses und die Wünsche des Landes nicht der Wahrheit getreu vorgetragen werden. Das Abgeordnetenhaus sollte es wissen, daß Mir die Lage des Landes wohl bekannt ist, daß Preußens Könige in und mit ihrem Volke leben, und daß sie ein klares Auge und ein warmes Herz für die wahren Bedürfnisse des Landes haben.

Nach über die Vorgänge in der Sitzung vom 11. d. M. war ich genau und wahrheitsgetreu unterrichtet. Es hätte deshalb der Einreichung des stenographischen Berichtes über dieselbe nicht bedurft.

Die Thatfache steht fest, daß das Präsidium eines Meiner Minister nicht nur unterbrochen und ihm Schweigen geboten, sondern ihm auch, durch Verletzung der Sitzung, das wieder erteilte Wort sofort entzogen hat. Diesem Act konnte keine andere Deutung gegeben werden, als daß es sich um eine Anwendung der Disziplinarergewalt des Präsidiums gehandelt habe.

In seinen Rückäußerungen auf die Schreiben des Staats-Ministeriums vom 11. und 16. d. M. hat das Haus der Abgeordneten es vermieiden, sich über den Hauptpunkt auszusprechen. Auch die Adresse versucht ihm zu umgehen. Wenn es in derselben jedoch heißt:

„das Haus hat von den Ministern keine Vergleichleistung auf ihre verfassungsmäßige, selbständige Stellung gefordert.“
so sehe Ich hierin neben dem Anerkenntniß, daß die Vertreter der Krone — wie selbstverständlich — der Disziplinarergewalt des Präsidiums überhaupt nicht unterworfen sind,



Verhandlungen führt. Wird über Nichtbefolgung dieses Rathes aber Beschwerde erhoben, so liegt darin ein unberechtigter Versuch des Hauses, den Kreis seiner verfassungsmäßigen Befugnisse zu erweitern.

Unter allen Umständen ist und bleibt es ausschließlic Mein, durch Art. 43 der Verfassungs-Urkunde verbrieftes königlic. Recht, über Krieg und Frieden zu befinden.

In dieser wie in jeder anderen Beziehung ist es Meine Pflicht, den auf Gesetz und Verfassung beruhenden Umfang königlicher Gewalt ungeschmälert zu wahren, und das Land vor den Gefahren zu behüten, welche eine Verletzung des Schwerpunktes Unseres gesammten öffentlichen Rechtsbestandes in ihrem Gefolge haben würde. Mit allem Ernste muß Ich dem Bestreben des Hauses der Abgeordneten entgegenzutreten, sein verfassungsmäßiges Recht der Theilnahme an der Gesetzgebung als ein Mittel zur Beschränkung der verfassungsmäßigen Freiheit königlicher Entschlüsse zu benutzen. Ein solches Bestreben giebt sich darin kund, daß das Haus der Abgeordneten seine Mitwirkung zu der gegenwärtigen Politik Meiner Regierung ablehnt und einen Wechsel in der Person Meiner Rathgeber und Meines Regierungssystems verlangt. Dem Artikel 45 der Verfassungs-Urkunde entgegen, wonach der König die Minister ernannt und entläßt, will das Haus Mich nöthigen, Mich mit Ministern zu umgeben, welche ihm genehm sind: es will dadurch eine verfassungswidrige Alleinverherrschaft des Abgeordnetenhauses anbahnen. Dies Verlangen weise Ich zurück. Meine Minister besitzen Mein Vertrauen, ihre amtlichen Handlungen sind mit Meiner Billigung geschehen, und Ich weiß es ihnen Dank, daß sie sich angelegen ließen, dem verfassungswidrigen Streben des Abgeordnetenhauses nach Macht-Erweiterung entgegen zu treten.

Unter der Mitwirkung, welche das Haus Meiner Regierung zu verweigern erklärt, kann Ich nur dieselbe verstehen, zu welcher das Haus verfassungsmäßig berufen ist, da eine andere weder von ihm beantragt werden kann, noch von Meiner Regierung verlangt werden kann.

Angeleglichs einer solchen Abseignung, welche überdies durch den Gesamtinhalt und die Sprache der Adresse, sowie durch das Verhalten des Hauses während der verflochtenen 4 Monate, in ihrer Bedeutung klar gestellt wird, läßt eine fernere Dauer der gegenwärtigen Session keine Resultate erwarten, sie würde den Interessen des Landes weder seiner inneren Lage, noch seinen auswärtigen Beziehungen nach entsprechen.

Anspruch in dieser Hinsicht zu erheben, da es keine Verletzung der Verfassung durch den Minister durch die Verhandlungen ob und inwiefern dieselben diesen bis zu dem letzten Resultat

Die Verhandlungen ob und inwiefern dieselben diesen bis zu dem letzten Resultat

zu verfassungsmäßigen zur Erzielung nicht fehlen lassen. Die Verhandlungen ob und inwiefern dieselben diesen bis zu dem letzten Resultat

Zeit Zweifel an der Zweckmäßigkeit der Verhandlungen ob und inwiefern dieselben diesen bis zu dem letzten Resultat

Minister ihre Verantwortlichkeit für die Verhandlungen ob und inwiefern dieselben diesen bis zu dem letzten Resultat

so oft die Beschlüsse der Verhandlungen ob und inwiefern dieselben diesen bis zu dem letzten Resultat

und die daran geknüpften Verhandlungen ob und inwiefern dieselben diesen bis zu dem letzten Resultat

Verhandlungen führt. Wird über Nichtbefolgung dieses Rathes aber Beschwerde erhoben, so liegt darin ein unberechtigter Versuch des Hauses, den Kreis seiner verfassungsmäßigen Befugnisse zu erweitern.

Unter allen Umständen ist und bleibt es ausschließlic Mein, durch Art. 43 der Verfassungs-Urkunde verbrieftes königlic. Recht, über Krieg und Frieden zu befinden.

In dieser wie in jeder anderen Beziehung ist es Meine Pflicht, den auf Gesetz und Verfassung beruhenden Umfang königlicher Gewalt ungeschmälert zu wahren, und das Land vor den Gefahren zu behüten, welche eine Verletzung des Schwerpunktes Unseres gesammten öffentlichen Rechtsbestandes in ihrem Gefolge haben würde.

Mit allem Ernste muß Ich dem Bestreben des Hauses der Abgeordneten entgegenzutreten, sein verfassungsmäßiges Recht der Theilnahme an der Gesetzgebung als ein Mittel zur Beschränkung der verfassungsmäßigen Freiheit königlicher Entschlüsse zu benutzen.

Ein solches Bestreben giebt sich darin kund, daß das Haus der Abgeordneten seine Mitwirkung zu der gegenwärtigen Politik Meiner Regierung ablehnt und einen Wechsel in der Person Meiner Rathgeber und Meines Regierungssystems verlangt.

Dem Artikel 45 der Verfassungs-Urkunde entgegen, wonach der König die Minister ernannt und entläßt, will das Haus Mich nöthigen, Mich mit Ministern zu umgeben, welche ihm genehm sind: es will dadurch eine verfassungswidrige Alleinverherrschaft des Abgeordnetenhauses anbahnen.